Nummer 355. Morgen-Ausgabe. Jahrgang 187.

Bezugs-Preis für Halle und Giebichenstein 2,50 ℳ durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich 2mal.
Gratis-Beilagen: Illustrirtes Unterhaltungs-Blatt, Hallescher Courier, Parlaments-Beilage, Landwirthsch. Mittheilungen, Lotterieliste.

Hallesche Zeitung.

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Halle und Reg.-Bez. Merseburg nur 15 ₰ sonst 20 ₰. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 ₰.
Anzeigen-Annahme bei der Expedition und allen Annoncen-Expeditionen. Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg rc. Anschluß Nr. 158.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Redaktion und Expedition: Halle, Leipzigerstraße 87. Halle a. S., Donnerstag 1. August 1895. Berliner Bureau: Berlin C, Grüderstraße 3.

Telegramme.

Leipzig, 1. Aug. Zum Rektor der Universität für das Studienjahr 1895/96 wurde Geh. Hofrath, Professor Dr. Windisch gewählt.

Stuttgart, 1. August. In Rottingen ist der bekannte Pomologe Fritz Gärtner gestorben.

London, 1. August. Die „Pall-Mall-Gazette" erfährt aus zuverlässiger Quelle, daß die Regierung sich der Wiederwahl Gully's zum Sprecher des Unterhauses nicht widersetzen wird.

Paris, 1. August. Die in Havre versammelten Minister traten unter dem Vorsitz des Präsidenten Faure zu einem Ministerrath zusammen, in welchem der Kriegsminister General Zurlinden bekannt gab, daß der General Duchesne am 28. d. M. von Suberbieville nach Andjiesje an der Spitze der Brigade Voyron aufgebrochen sei. Der vor dem Abgang der Expedition festgesetzte Operationsplan vollziehe sich ohne Störung. — Darauf setzte der Ministerrath die nothwendigen Maßnahmen fest, um das französisch-schweizerische Handelsabkommen, sobald es vom schweizerischen Bundesrath genehmigt ist, zur Anwendung zu bringen.

Aix-les-Bains, 1. August. Der König von Griechenland ist gestern Abend hier eingetroffen. Am Bahnhofe wurde derselbe von den Behörden empfangen und von der Einwohnerschaft warm begrüßt.

Lemberg, 1. August. In Przemysl ist der Arbeiterausstand beendet, nachdem fast alle Bedingungen der Arbeiter angenommen worden waren.

Belgrad, 1. August. Der Präsident der Sobranje, Theodorow, ist nach Karlsbad abgereist

Sofia, 1. August. Nach Ankunft der bulgarischen Deputation soll der Metropolit Klement durch eine große Demonstration veranlaßt werden, öffentlich zu erklären, was der Zar von Bulgarien verlangt habe.

Wie ist die Lage der Landwirthschaft in der Gegenwart zu beurtheilen und welchen Ausblick bietet die Zukunft?

(Vortrag des Herrn Landesökonomierath von Mendel-Steinfels.)

II.

Werfe man nur einmal einen Blick auf den Getreidehandel. Hier wurden während des Winters die Vorräthe verkleinert. Sofort arbeitet der Telegraph nach dem Auslande und es komme ebenso schnell die Meldung zurück, daß so und so viel Tonnen guter Waare dort und dort lagerten. Sogleich werfe sich nun die Spekulation auf diese Massen des Auslandes, während sie sich um die im Lande vertheilten Einzelbeträge des Inlandes nicht viel kümmere, weil sie besonders an den Massen verdiene. So werde das entstandene Loch ausgefüllt, ehe Waare aus den Vorräthen der Landwirthe selbst fortgeschafft werden könnte; so würden denn die Preise gedrückt. Deshalb sei die Errichtung von Kornhäusern, sogenannten Silos, nöthig, in denen die Landwirthe ihr Getreide zu ebensolchen Massen aufhäufen könnten, mit denen der Großhandel rechnen könne. Diese in den Silos aufgehäuften Getreidemassen müßten aber auch von der Reichsbank und Seehandlung lombardirt werden; d. h. es müßte auf Grund der dort lagernden Waare dem Landwirth $^{3}/_{4}$ des Werthes sofort in die Hand gegeben werden, damit er dann nicht mehr zu jedem Preise zu verkaufen brauche, sondern von dem Augenblickspreis unabhängig sei; 2. könne man dann aus diesen Massen das im Winter entstandene Loch selbst zumachen, unabhängig vom Auslande und 3. könnten die Armeebedürfnisse bequem hieraus bestritten werden; jetzt sei dies bei der Zerstreuung der Massen nicht so möglich. Ferner seien solche Anhäufungen im eigenen Lande auch wichtig für den Kriegsfall. Denn wie der Fall heute liege, könne eine Koalition von Mächten, deren Flotte stärker sei als die unsere, uns einfach aushungern, sodaß alle Tapferkeit der Armee nichts nütze. Dies sei dann nicht mehr möglich.

Ferner sei eine Regulirung des Viehhandels nöthig. Augenblicklich habe man auf dem Lande gar keine Kontrolle über den Preis. In den großen Städten nämlich erfolge die Notirung des Preises nach dem Schlachtgewicht, während man auf dem Lande Lebendgewicht handele, die Umrechnung aber verstehe der Landwirth nicht. Es sei unbedingt dahin zu streben, daß an allen öffentlichen Plätzen der Preis nach Lebendgewicht notirt werde, dann erst lerne man auf dem Lande den wirklichen Preis kennen. Jetzt verdiene der Handel oft 100 bis 150 Prozent auf dem Wege vom Produzenten zum Konsumenten, es gingen so Millionen durch die Desorganisation des Handels verloren. Nehme man nur einmal einen Ochsen auf seinem Wege aus der Hand des Produzenten bis in die Hand des Konsumenten in Berlin. Zunächst kaufe denselben ein Händler auf, dieser verkaufe ihn an den Großhändler, dieser gehe nun nicht selbst auf den Markt, sondern verkaufe durch seinen Kommissionär, von diesem kaufe zunächst wieder der Großschlächter, dieser verkaufe nun erst wieder an den Kleinhändler, aus dessen Hand dann erst das Fleisch an den Konsumenten komme. Wenn man nun bedenkt, daß von diesen allen jeder einen höheren Gewinn, als der Landwirth selbst habe, machen wolle, könne man sich denken, wie sehr die Waare vertheuert werde durch den Handel. Könne man verstehen, daß der Städter, welcher diese Vertheuerung durch den Handel nicht kenne, nicht einsehen könne, warum der Landwirth klage, und der Landwirth nicht einsehen, wie der Städter über theuere Preise klagen könne. Gewiß habe der Handel seine hohe Berechtigung als Vermittler zwischen dem Produzenten und Konsumenten, aber diese Vermittelung müsse so billig wie möglich geschehen; wenn diese so theuer sei wie heute, sei der Handel nicht mehr ein Vermittler, sondern ein Erschwerer. Auf alle diese Mängel möchten die Wähler ihre Reichstagsabgeordneten aufmerksam machen und nur solche Leute wählen, welche Verständniß und Willen hätten, nach Kräften zu helfen. Was die Kornhäuser oder Silos betreffe, so würden solche wahrscheinlich bald durch den Staat in Halle gebaut werden und setze man große Hoffnung auf dieselben.

Ein weiterer Punkt sei die Regelung des Kreditwesens, des Real- und des Personalkredits. Die bisher hier maßgebenden Kassen für den Realkredit seien die Landschaften und die Sparkassen. Sonst seien aber hier die Ansprüche der Gegenwart veraltet mit ihren Einrichtungen, denn sie böten im Wesentlichen nur Vortheile für den Großgrundbesitzer, nicht aber für den mittleren und kleineren Besitz. Die letzteren könnten Geld meist nur zu 5 oder 4 Prozent erhalten; dadurch müßten sie aber bei den heutigen Verhältnissen bankerott werden. Noch schlimmer sei es mit dem Personalkredit; heute müsse man hier dem Banquier oder dem Großhändler in die Hand fallen, in jedem Falle aber unwirthschaftliche Zinsen zahlen. Hier sei nun das Abgeordnetenhaus eingetreten und habe beschlossen, zur Befriedigung des genossenschaftlichen Kredits eine Staatsanstalt ins Leben zu rufen. Der Handel habe die Reichsbank und die Seehandlung, wo sie billiges Geld bekommen könnten. Für Genossenschaften auf dem Lande und ihre Mitglieder solle nun eine Centralgenossenschaftskasse sorgen. Darum richte er an Alle die Mahnung: gründet Genossenschaften und tretet ihnen bei, in ihnen liegt ein wesentlicher Hebel zur Besserung der Verhältnisse. Leider stehe gerade unsere Gegend in dieser Beziehung noch weit zurück und wolle er hoffen, daß es bald hierin besser würde.

Ein weiterer wichtiger Punkt sei die Güterverkehrspolitik. In den letzten 20 Jahren habe man hauptsächlich große Transitbahnen gebaut, welche lediglich dem Großhandel und der Industrie zu gute gekommen seien. Was dem Landwirth nöthig sei, das seien Sekundär- und Tertiärbahnen; hierbei dürfe aber der Staat nicht mehr so hohe Forderungen an die Kommunen stellen, sondern müsse sie auf seine Kosten ausbauen. Ebenso sei es mit dem Bau von Kanälen gewesen. Auf ihnen sei Getreide und Holz auf Kosten des Staats zu höchst billigen Preisen eingeführt worden und habe alle Preise gedrückt. Wolle man Kanäle bauen, dann verlange man auch die nöthigen Kanalgebühren, damit nicht der Großhandel wieder allein verdiene, die Landwirthschaft aber durch Druck auf den Preis ihrer Produkte geschädigt werde.

Was nun im Ganzen den Verbrauch an Getreide und Vieh betreffe, so produzire Deutschland nicht soviel als es brauche; es müsse also importirt werden. Dagegen liege es bei uns so, daß wir in gewissen Zeiten mehr produzirten als man Absatz habe. Hier habe nun die Regierung dafür zu sorgen, daß man für die Ueberproduktion in diesen Zeiten einen Absatz nach dem Auslande habe. Deshalb müßten die Handelsverträge so abgeschlossen werden, daß sie nicht einseitig den Import vom Auslande begünstigten, sondern auch den Export ermöglichten; man dürfe nur Zugeständnisse machen, wenn uns auch für die Landwirthschaft Zugeständnisse gemacht würden.

Ein weiterer Faktor sei eine geordnete Interessenvertretung. Handel und Industrie hätten eine solche schon lange gehabt, diese habe der Staat hören müssen; die Landwirthschaft aber, obwohl der größte Berufsstand, sei auch hier bisher zurückgesetzt gewesen. Das einzige sei der Centralverein gewesen und dieser habe gewirkt, was in seinen Kräften stand, der Staat aber habe die Centralvereine nicht zu hören brauchen. Dies sei nun anders geworden durch das Gesetz über die Landwirthschaftskammern. Es sollten noch in diesem Jahre die Wahlen für die Landwirthschaftskammer der Provinz Sachsen vorgenommen werden und er richte an alle Betheiligten den warmen Appell, nur solche Leute hineinzuwählen, welche wirklich geeignet seien für eine gerechte Interessenvertretung.

Doch nun müsse er auch dem einzelnen Landwirth selbst ins Gewissen reden. Die Verhältnisse hätten sich in den letzten Jahrzehnten so geändert, daß der Landwirth sein Auge nicht nur mehr auf Aenderung der Schwächen der Gesetzgebung richten dürfe, sondern sich auch fragen müsse, in welcher Form und Richtung muß ich mich persönlich den heutigen Verhältnissen anbequemen. Es sei nun zunächst die Einführung der Buchführung zu nennen. Der Landwirth müsse anfangen, kaufmännisch zu rechnen; es genüge heute einfach nicht mehr, daß er sich auf Bestellen, Säen und Ernten beschränke, sondern nur, wenn er Einnahmen und Ausgaben genau berechne, könne er rationell wirthschaften. Eine gute Buchführung, wenn auch in einfachster Form, sei aber gar nicht so schwer. Er seinerseits wolle gern dafür Sorge tragen, daß im Winter hier Buchführungskurse eingerichtet würden. Die zweite Frage sei: Wie ist der Betrieb bei der heutigen Conjunktur einzurichten? Da gebe es nun viele, welche sagten, wir müssen den intensiven Betrieb aufgeben und zum extensiven zurückkehren. Dies sei aber der größte Fehler, denn das hieße weiter nichts, als Kapital und Bodenkraft verschleudern. Dagegen müsse man den Betrieb billiger einrichten. Nur das sei möglich, da sei nun ein Hauptgrundsatz, der Stalldünger sei und müsse sein die Basis aller Landwirthschaft. Früher habe man den Stalldünger für etwas Ueberflüssiges gehalten, man habe oft gesagt: fort mit dem Vieh, mit billigem Chili können wir viel besser wirthschaften. Dieser Standpunkt sei vollständig überwunden. Heute wisse man und auch die Wissenschaft habe es bewiesen, daß Stalldünger die einzige Melodie für den Landwirth bilden müsse. Freilich müsse man für gute Qualität durch richtige Behandlung sorgen. Der kleine Landwirth dürfe für Chili gar kein Geld mehr ausgeben. Aber auch die Ausgaben für Phosphorsäure ließen sich durch gute Konservirung des Viehdüngers vielfach ersparen. Man müsse durch umfangreicheren Futterbau viel mehr Stickstoff aus dem Boden ziehen und mehr Vieh halten, dann könne man billiger und einfacher wirthschaften, dann werde das Düngerkonto allein geringer werden; ferner könne dadurch nicht allein der intensive Betrieb auf der gleichen Stufe erhalten werden, sondern er könne dadurch noch gehoben werden; denn der Stalldünger gebe nicht nur dem Boden, was die Früchte fordern, sondern er verbessere ihn auch in physikalischer Beziehung. Kehre zur Natur zurück, das sei die Losung.

Weiter dürfe man nicht mehr mit so viel verschiedenen Sorten Saatgut experimentiren, wie bisher, sondern man solle 1 bis 2 gute Sorten, aber diese in Masse bauen und damit eine gleichmäßige Waare auf den Markt bringen. Bisher mache man es oft so. Die Zeitungen berichteten über vorzügliche Resultate mit dieser oder jener reinen Sorte. Ohne nun erst zu versuchen, ob die Sorte auch beim Einzelnen passe, baue man oft gleich 40—50 Morgen davon an; da komme es denn vor, daß die Resultate durchaus nicht befriedigten, und man sagt nun, es ist mit der Wissenschaft auch nicht weit her; das sei aber falsch. Die Wissenschaft könne immer nur allgemeine Anweisungen geben, was speziell passe, könne nur durch Ausprobiren des Landwirths selbst erforscht werden. Deshalb müsse jeder Landwirth je nach der Größe seines Besitzes ein eigenes kleines Versuchsfeld haben, um selbst zu erforschen, was für seinen besonderen Acker nach Lage und Bodenbeschaffenheit passe. Ferner solle man auch, wo es Noth thue, vom Kalk den nöthigen Gebrauch wieder mehr machen, weil dieser den Boden aufschlöße, während man dem Stalldünger Kali zusetzen müsse, welcher die Phosphorsäure binde.

Besondere Sorgfalt sei der Viehhaltung zuzuwenden; dieselbe, gut betrieben, schließe viele Vortheile in sich. Der Staat seinerseits habe hier den guten Willen zu helfen, aber der Landwirth selbst müsse auch seine Pflicht thun, daß wir unser Vieh selbst produziren und komme es hier nicht sowohl auf die großen Güter, sondern auf die bäuerlichen Besitzer an. Der letztere müsse aber bei seiner Zucht vor Allem auf die jeweilige Konjunktur achten. So ständen augenblicklich im Preise hoch: Magervieh, Zuchtvieh und Milchkühe. Danach müsse er sich richten, aber nicht planlos, sondern zielbewußt. So sei es z. B. nöthig, daß ein Markt auch möglichst eine Sorte biete; das könne man aber nicht, wenn alle Rassen durcheinander, sondern nur, wenn möglichst in jedem Dorfe nur eine Rasse gehalten werde. Hier sei ein wichtiger Punkt, durch den man die Noth der Zeit wohl überwinden könne; das zeigten die Gegenden, in denen man nach diesen Grundsätzen verfahre; dort komme man die Noth nicht, wie sie unsere Gegenden unter dem Druck der Getreidepreise empfinden. Deshalb solle man sich auch mehr auf das Vieh werfen, dabei aber die kleinliche Opposition weg lassen, nicht sowohl auf einzelne Schwächen, sondern auf die großen Vortheile einheitlicher Zucht sehen.

Weiter sei auf das Geld- und Borgwesen zu achten; man solle doch nicht an allen Ecken und Enden borgen und Schulden machen und dabei unter den schweren Nachtheilen dieses Systems sich abarbeiten, sondern lieber mit geordneter Inanspruchnahme des Kredits unter mäßigem Zinsfuß seine Angelegenheiten regeln. Des Weiteren sei viel mehr auf die Arbeit der Frau Werth zu legen. Ihre Sache sei es heute, nicht nur reinzumachen und die Kinder zu erziehen, das Reinmachen könne auch die Magd besorgen, sondern sie müsse vor Allem der Frage näher treten: wie kann ich mit verdienen. Und das könne sie, er wisse nur auf eine geordnete Hühnerzucht und auf den Obstgarten hin; sodann müsse sie selbst streng Buch führen, um ein Urtheil zu bekommen, was ihr Arbeitsgebiet einbringe. Sodann müsse sie den Mann in die landwirthschaftlichen Versammlungen treiben, damit er immer über die Fragen der Zeit orientirt werde. Und schließlich müsse sie alle Zeitungen, welche gegen Landwirthschaft und Religion schrieben, aus dem Hause verbannen; dagegen im Hause und besonders bei der Erziehung ihrer Kinder Liebe zur Landwirthschaft als dem edelsten Stande, sowie Christenthum und Patriotismus pflegen, dann werde sie auch an ihrem Theile mitwirken, daß es besser werde.

Deutsches Reich.

* **Der Kaiser** wird morgen von Kiel aus die Fahrt nach England antreten und am 16. Abends aus England in Wilhelmshaven eintreffen. Aus Helgoland wird gemeldet, daß Se. Majestät am Sonnabend dort eintrifft. Am Sonntag wird der Monarch das Diner beim Kommandanten einnehmen.

* **Der deutsche Botschafter in Wien, Graf Eulenburg**, ist von seinem Gute Liebenberg in der Mark, wo er sich kurze Zeit aufhielt, vorgestern nach Wien zurückgereist, um die Geschäfte der dortigen Botschaft wieder zu übernehmen. Es heißt, er werde sich dann zum Fürsten Hohenlohe nach Aussee begeben. Graf Eulenburg, der, wie früher, auch diesmal nicht dazu äußerlichen war, den Kaiser nach England zu begleiten, hat sich programmgemäß nach der Ankunft in Kiel vom Kaiser verabschiedet, um zunächst auf seinem Gute einige Privatangelegenheiten zu erörtern. Wahrscheinlich von Aussee aus, wenn nicht schon vorher, wird er sich nach Ischl begeben, um sich dort dem Kaiser Franz Josef vorzustellen, wie es nach längerer Abwesenheit von diplomatischen Vertretern auswärtiger Mächte Brauch ist. — Der Graf hat also keineswegs „seinen Urlaub unterbrochen", und seinen oben erwähnten Reisen von Wien aus ist sonach eine besondere Bedeutung nicht beizulegen. Die Türkei ist nach wie vor in der Lage, den nach Macedonien aus Bulgarien hineingetragenen Aufstand, sobald sie fest zugreifen will, niederzuschlagen, und das um so mehr, da die Bewegung von keiner einzigen Großmacht gefördert oder auch nur gewünscht wird. Was aber Bulgarien anbelangt, so erhebt sich die Erinnerung Stambulows vom allgemein politischen Gesichtspunkte aus nicht über die Bedeutung eines inneren bulgarischen Vorgangs. Sie hat weder an den inneren Zuständen Bulgariens noch an dessen auswärtiger Politik etwas geändert und höchstens in exterer Beziehung einen deutlicheren Einblick in die Trostlosigkeit der bulgarischen Verhältnisse gewährt.

* Wie wir vernehmen, soll in dem Befinden des zu St. Blasien im Schwarzwald erkrankten zweiten Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses, Geheimen Sanitätsraths **Dr. Graf** aus Elberfeld, eine ernstliche Wendung zum Schlimmeren eingetreten sein.

* Die vertrauliche **Konferenz der Vertreter deutscher Innungsverbände und Innungsausschüsse** hat die Berathung über die Regierungsvorlage, betreffend die Organisation des Handwerks, beendet. Die Regierungsvorlage basirte auf dem Prinzip der Zwangsorganisation und die Konferenz hat sich diesem Prinzip angeschlossen unter Befürwortung einer Erweiterung desselben. Nach dem Konferenzbeschlusse soll auch der Großbetrieb, der handwerksmäßig ausgebildete Gesellen beschäftigt, nach Maßgabe der Zahl dieser Gesellen Beiträge leisten zu den Unkosten, welche den Organisationen erwachsen aus Wohlfahrts-Einrichtungen für Gesellen und Lehrlinge. Der Vertreter des Reichsamts des Innern, Geh.-Rath Wilhelmi, hat sich mit dieser Erweiterung einverstanden erklärt. Außerhalb der Innung sollen somit nur bleiben diejenigen kleinen Handwerker, welche ihr Handwerk allein betreiben, sowie die Großindustrie für diejenigen ihrer Arbeiter, die sie selbst für ihre Zwecke herangebildet hat, beziehungsweise für die unausgebildeten Arbeiter. Die Forderung des Befähigungsnachweises, auf den die Mitglieder der Konferenz an sich sehr großen Werth legten, wurde zunächst noch fallen gelassen, nachdem die Regierungsvertreter auf das Bestimmteste erklärt hatten, daß die Regierung zur Zeit unter keinen Umständen gewillt sei, sich auf den Befähigungsnachweis einzulassen. Habe sich die Neuorganisation des Handwerks auf der Basis der Zwangsorganisation angeführt und bewährt, so sei es vielleicht möglich, daß die Regierung dann auch der Forderung des Befähigungsnachweises

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189508011-10/fragment/page=0001

entsprechen werde. Vorläufig glaube man — und darin war die Konferenz geneigt beizustimmen —, daß die Zwangsorganisation ein genügendes Mittel gäbe, um manchen der jetzt empfundenen Mißstände und namentlich auch dem unlauteren Wettbewerb entgegenzutreten. Bezüglich des Lehrlingswesens wurde etwas zögernd und widerwillig der Regierungsvorlage zugestimmt, daß auch der nicht handwerksmäßig Ausgebildete, der ein Gewerbe fünf Jahre selbstständig betreibt, das Recht haben soll, Lehrlinge auszubilden. In Sachen des Meistertitels schloß die Konferenz unter Annahme des Regierungsvorschlages, daß den Meistertitel nur der führen dürfe, der das Gewerbe erlernt und die vorgeschriebenen Prüfungen abgelegt habe.

Gestern ist der Konferenz nun auch die Letzte der Vorlagen, betreffend die Handwerkerkammern, unterbreitet worden. Die Vorlage ist zunächst einer Kommission überwiesen, die bereits gestern Nachmittag getagt hat. Es wird uns darüber wie folgt berichtet:

Während die Regierung früher beabsichtigte, zuerst mit der Einrichtung der Handwerkerkammern vorzugehen und dann erst der Organisation des Handwerks in Zwangsinnungen näher zu treten, will man jetzt beides gemeinsam vornehmen. Man hofft damit die Vertreter des Handwerks für die Handwerkerkammern zu gewinnen, in weiten Kreisen des Handwerks und seiner Vertreter in der Konferenz ist man jedoch immer noch der Ansicht, daß es besser wäre, die Innungsverbände zu erhalten und weiter auszubauen.

Wir geben diese Mittheilungen wieder, weil auch anderen Blättern über die Konferenz Nachrichten dieses Inhalts oder derselben Art zugegangen sein dürften. Jedenfalls thun diese Berichte dar, daß die vertrauliche Konferenz nicht mehr als „vertraulich" behandelt werden kann und daß es sich somit im Interesse einer sachgemäßen Beurtheilung der Organisationsvorschläge und der darüber gepflogenen Berathungen und Beschlüsse dringend empfiehlt, wenn von betheiligter Seite möglichst bald für eine zweckentsprechende Veröffentlichung Sorge getragen wird.

* Polnische Blätter melden, daß der Kaiser dem **Grafen Ledochowski** durch den Gesandten v. Bülow zu seinem Priesterjubiläum habe gratuliren lassen. Die Thatsache dürfte zu mancherlei Rückschlüssen führen. Indessen — den Polen ist's angenehm und schaden thuts Niemand. Daß der durch Bismarcks Energie unschädlich gemachte Priester sein Amt zu politischer und antideutscher Agitation mißbrauchte, ist nichts Ungeheuerliches an sich, denn alle geistlichen Würdenträger sind zugleich Politiker, und die ecclesia militans hat Kämpfer und Diplomaten in einer Person zur Verfügung. Immerhin haben wir in dem Polnischen Grafen den Typus des antideutschen politischen Slaven und katholischen Gegners des großen protestantischen Reiches zu erblicken. Möge ihn die Gnadensonne kaiserlicher Huld zeitweilich streifen — die Schachpartie ging zu seinen Ungunsten aus und sein Herz wird durch diese Beweise versöhnlicher Stimmung nicht mehr erwärmt werden.

* **Der Präsident des Kaiserlichen Kanalamts Löwe** veröffentlicht in der „Kreuz-Zeitung" eine **Berichtigung**, in welcher festgestellt wird, daß das Schiff „Kaiserin Augusta" den Kanal bisher überhaupt noch nicht passirte, und der „Kaiseradler" am 15. Juni nicht im Kanal selbst, sondern außerhalb des Kanalprofils im Andorfer See festkam. Ergänzend hierzu bemerkt der Kanalamtspräsident, es sei sicher darauf zu rechnen, daß auch an den wenigen Stellen, wo derzeit Nachbaggerungen erfolgen, um die sonst überall vorhandene planmäßige Tiefe von 9 Metern herzustellen, jene bis Ende August vollendet sein werden, sodaß alsdann auch die großen Panzer erster Klasse den Kanal verstandslos durchfahren können.

* Anläßlich einer in den Berichten der preußischen Gewerberäthe auf das Jahr 1894 für einen kleinen Bezirk ausgesprochenen Vermuthungen wird in der radikalen Presse die Behauptung aufgestellt, daß die **meisten Verunglückungen der Arbeiter** nicht am Montag, sondern am Freitag und Sonnabend vorkommen und zwar lediglich deshalb, weil dann die Aufmerksamkeit und die Kräfte der Arbeiter infolge der angestrengten Arbeit der Woche nachließen. Ueber diese Frage liegen nicht bloß Vermuthungen, die sich auf Erfahrungen in einem kleinen Bezirke stützen, vor, sondern umfassend statistische Erhebungen. Das Reichs-Versicherungsamt hatte, um namentlich für den Ausbau der Unfallverhütung Seitens der gewerblichen Berufsgenossenschaften eine Unterlage zu bieten, eine Unfallstatistik für das Jahr 1887 veranstaltet, welche die entschädigungspflichten Unfälle umfaßte und sich u. a. auch auf die Wochentage, auf welche sich die Unfälle vertheilen, erstreckte. Nach dieser Statistik vertheilt sich die Zahl der Unfälle so, daß auf den Sonntag 2,69 %, Montag 16,74 %, Dienstag 15,61 %, Mittwoch 16,31 %, Donnerstag 15,47 %, Freitag 16,38 und Sonnabend gleichfalls 16,38 % entfielen. Nach dieser Statistik hat sich herausgestellt, daß sich die Zahlen der Unfälle auf die Wochentage ziemlich gleichmäßig vertheilen, der Prozentsatz schwankt zwischen 15,47 und 16,74. Allerdings entfällt die höchste Zahl auf den Montag. Man wird sich davor hüten müssen, die Erhöhung, welche die Montagsunfallzahl gegenüber derjenigen der anderen Wochentagen aufweist, auf Ermüdung der Arbeiter infolge von Sonntagsvergnügungen zu schieben, denn sie ist so gering, daß sie auch in anderen Momenten ihre Ursachen haben kann; geradezu unwahr ist jedoch angesichts dieser Zahlen die allgemeine Behauptung, daß die meisten Unfälle am Freitage und Sonnabende und zwar infolge von Uebermüdung durch die Anstrengung der vorhergegangenen Wochentage vorkommen. Für diesen oder jenen Betrieb, für diesen oder jenen Bezirk mag der Sonnabend die meisten Unfälle aufweisen, wie denn auch bei der Unfallstatistik des Reichs-Versicherungsamtes sich herausgestellt hat, daß während eine auffällige Häufung von Unfällen sich bei den Baugewerks-Berufsgenossenschaften und bei der Fuhrwerks-Berufsgenossenschaft am Montag, bei den Textil-Berufsgenossenschaften sich eine solche am Sonnabende zeigte, — im Allgemeinen aber wird als feststehend angenommen werden müssen, daß die Zahlen der Unfälle sich auf die Wochentage ziemlich gleichmäßig vertheilen.

* **Den beiden inhaftirten Alexianerbrüdern Heinrich und Irenäus**, die gleich nach Verdüngung des Mellagerprozesses wegen Meineidsverdachts in Untersuchung gezogen worden sind, ist die Anklage zugegangen. Bruder Heinrich wird sich wegen wissentlichen Meineids vor dem Schwurgericht, Bruder Irenäus wegen fahrlässigen Falscheids vor der Strafkammer zu verantworten haben. Als Vertheidiger für beide Angeklagte ist neben Rechtsanwalt Otter-Aachen, Rechtsanwalt Gammersbach von Köln, bekannt aus dem Buschoff-Prozeß, gewonnen worden. Wie verlautet, wird die Anstalt Marienberg von der Provinzialverwaltung nicht angekauft, sie ist nur auf 4 Jahre gepachtet, doch hat sich die Provinzialverwaltung das Vorkaufsrecht gesichert.

* Das kürzlich vom Finanzministerium vorgeschriebene Examen der Hauptamts- und Oberkontroll-Assistenten zu den Stellen der **Oberkontrolleure in der Steuer- und Zollverwaltung**, welches zum ersten Male nach der neuen Vorschrift in diesem Monate abgehalten worden ist, hat im Ganzen ein ungünstiges Ergebniß geliefert. Die Examinanden haben sehr umfangreiche und schwierige schriftliche Arbeiten (z. B. die Behandlung komplizirter Straffälle u. s. w.) zu liefern gehabt und sind in der mündlichen Prüfung auch ganz besonders im Stempelwesen, womit sonst der Oberkontrolleur am wenigsten zu thun hat, geprüft worden. Hier sind ihnen Doktorfragen vorgelegt worden, worüber die Gerichte und Stempelfiskale oft ganz verschiedener Meinung sind. Die Folge davon ist gewesen, daß viele Examinanden durchgefallen sind, die erst nach einem Jahr aufs Neue sich zum Examen wieder melden dürfen. Es soll ein Erlaß des Finanzministeriums bestehen, in welchem die Provinzial-Steuerdirektoren angewiesen werden, mit scharfen Prüfungen vorzugehen, um unter der übergroßen Zahl von Anwärtern für diese Stellen Luft zu schaffen. Diese übergroße Zahl hat aber die Regierung selbst hervorgerufen, weil sie im Anfang der achtziger Jahre, während jährlich nur etwa 40, höchstens 50 Hauptamtsassistenten zu Oberkontrolleuren befördert wurden, bis 250 Supernumerare im Jahr zur Aushilfe zugelassen hat. Das sind heute die Anwärter, welche um die Oberkontrolleur-Stellen sich bewerben. Damals handelte es sich um die Einführung des Tabaks- und nachher des Branntwein-Monopols, wofür man wohl im Voraus geeignetes Beamtenmaterial heranziehen wollte.

Schweden-Norwegen.

Kündigung des schwedisch-norwegischen Handelstraktates.

Die Regierung berieth am 12. c. in dem gemeinsamen schwedisch-norwegischen Staatsrathe das Schreiben des Reichstages bezüglich der Kündigung des schwedisch-norwegischen Handelstraktates und beschloß, daß derselbe am 12. Juli 1897 außer Kraft treten solle und daß Verhandlungen zwischen den beiden Reichen eingeleitet werden sollen, um neue Bestimmungen für den Handel und die Schifffahrt zwischen Schweden und Norwegen auszuarbeiten.

Frankreich.

Frankreichs Handgeld von Rußland.

Frankreich hat seinen Lohn für das Zusammengehen mit Rußland und für die Hundert-Millionen-Anleihe von China erhalten. Die chinesischen Südprovinzen Kwantung, Kwangsi und Yünnan werden nicht allein dem anamitischen, d. h. hier dem französischen Handel, eröffnet, Frankreich erhält auch das Schifffahrtsrecht auf allen Flüssen und der sogenannten Madarinenroute, französische Staatsangehörige dürfen sich in den Städten niederlassen, französische Ingenieure haben das Vorrecht zur Ausbeutung der Bergwerke und — was die Hauptsache ist — Frankreich darf die Eisenbahnen über Annam hinaus weiter bauen. Das ist ein großer Schritt zur wirthschaftlichen Eroberung der chinesischen Südprovinzen. Was Rußland im Norden anstrebt, gelingt Frankreich im Süden und nur der Dritte in dem Bunde gegen Japan, Deutschland, war der „ehrliche Makler", der gänzlich leer ausgeht. In Rußland wird der französisch-chinesische Vertrag selbstverständlich mit Jubel begrüßt. So schreibt die „Now. Wr.":

„Aufrichtig freuen wir uns über den neuen diplomatischen Erfolg Frankreichs, und zwar erstens, weil er dem uns befreundeten Lande ungeheure Vortheile bringt, zweitens aber, weil die neuen Grenzbeziehungen zwischen Frankreich und China darauf hinweisen, wie sie sich jetzt zwischen dem Himmlischen Reiche und Rußland gestalten werden, das zur Intervention für die von den Japanern besiegte chinesische Monarchie die Initiative ergriff. Es ist völlig klar und natürlich, daß Rußland von der Pekinger Regierung Zugeständnisse gemacht werden müssen, die denen, die Frankreich erhalten hat, gleichwerthig sind. In dieser Beziehung ist es besonders wichtig, daß Frankreich die Erlaubniß geworden ist, seine anamitischen Eisenbahnlinien auf chinesischem Gebiete fortzusetzen. Jetzt ist kein Grund vorhanden, weshalb China auf die Fortsetzung unserer großen sibirischen Eisenbahn durch die nördliche Mandschurei nicht eingehen sollte. Zu Gunsten Frankreichs ist bereits ein Präzedenzfall geschaffen, und es liegt kein Grund zur Annahme vor, daß die Pekinger Regierung in Bezug auf unser Vaterland, welches außerdem die Garantie für die letzte, von so glänzendem Erfolge gekrönte chinesische Anleihe auf sich genommen hat, sich weniger nachgiebig zeigen werde."

Damit wird endlich klar ausgesprochen, bemerkt hierzu die „Voss. Ztg.", was längst vermuthet wurde: China hat für die Hundert Millionen-Anleihe den beiden Mächten Vortheile gewährt, die es in direkte Abhängigkeit von diesen bringt. Was aber eine russische Bahn durch die Mandschurei in militärischer Beziehung zu bedeuten hat, wird man in Peking schnell genug erfahren. Japan durfte die Halbinsel Liao-Tong nicht behalten, Rußland wird nicht nur diese nehmen, es wird die ganze Mandschurei einstecken. Damit ist dann die Wiege der heutigen chinesischen Dynastie im Besitz des Czarenreiches. Rußland hat mit seiner Garantie für die Anleihe ein gutes Geschäft gemacht und die Chinesen haben ihren Ruf als schlaue Kaufleute keineswegs gerechtfertigt.

Italien.

Minister Blanc's Erklärungen im Senat über die auswärtige Lage.

Bei Berathung des Budgets des Auswärtigen erwidert der Minister des Auswärtigen Baron Blanc auf die Ausführungen Mitelleschi's bezüglich der afrikanischen Frage: „Aus den vorgelegten Dokumenten ergiebt sich, daß die Frage alle betreudenten Nationen interessirt. Als unsere innere Finanzlage schwierig erschien, dachte man im Auslande, daß wir vielleicht in Afrika eine Lücke lassen würden, die Andere auszufüllen gedächten. Unsere Lage in Afrika ist für Europa nicht gleichgültig, Rußland und England beschäftigen sich damit. Die politische Klugheit gebietet uns, auch für die Zukunft unsere Positionen festhalten und deut unser Recht zu sichern. Die Regierung hat niemals den Status quo ante sowie die Consolidirung der Rechte Italiens in Afrika gefährden wollen." — In Beantwortung der Ausführungen Cavalletto's über das Vorgehen Rußlands, Englands und Frankreichs gegenüber der Türkei in Betreff der Ausführung des Berliner Vertrages, erklärt Baron Blanc, Italien beabsichtigt, der Respektirung und Ausführung des Artikels 61 des Berliner Vertrages dasselbe Interesse zuzuwenden, wie die übrigen Mächte. Der Minister legt die Frieden stiftende Haltung Italiens dar, die immer für seine diplomatische Aktion maßgebend gewesen sei und sein werde. Der Senat nimmt eine Tagesordnung an, durch welche von den Erklärungen der Regierung Kenntniß genommen wird. Sodann wird darüber berathen, Baratieri und dessen Mitkämpfern die Zustimmung des Senats zu übermitteln.

Spanien.

Vollständige Niederlage der Spanier auf Cuba.

Während in den letzten Telegrammen aus Cuba wieder von einigen wenn auch geringfügigen Erfolgen der Spanier gegen die Aufständigen die Rede war, hat der New-Yorker Herald die Nachricht von einer schweren Niederlage der Spanier erhalten. Die Central News o. G. verbreiten folgendes Telegramm:

New-York, 31. Juli. Der Herald veröffentlicht eine Draht-Nachricht von Havanna, welche besagt, daß die Regierungstruppen vorgestern bei San Luis von den Insurgenten angegriffen und völlig geschlagen wurden. Von den 2000 Regierungssoldaten wurden 675 im Handgemenge niedergemetzelt. 400 Soldaten desertirten nach der Schlacht und vereinigten sich mit den Cubanern, denen sie vier Geschütze zuführten.

Wenn auch eine anderweitige Bestätigung dieser Mittheilung noch nicht vorliegt, so läßt sich doch nicht behaupten, daß sie sehr unwahrscheinlich klingt. Die Siegesbotschaften des Generals Martinez Campos haben sich bis jetzt immer als sehr unzuverlässig bewiesen, während die über New-York kommenden Mittheilungen von Niederlagen der Spanier sich meistens als zutreffend erweisen. Daß die obige Meldung, wenn sie sich bestätigt, von größter Bedeutung und vielleicht entscheidend für den Ausgang des cubanischen Aufstandes ist, leuchtet ein, schon wegen des starken moralischen Erfolges, den die Desertion von 400 spanischen Soldaten für die Sache der Insurgenten bedeuten würde. Erklärlich würde übrigens die Desertion sein, wenn sich die Mittheilungen bestätigen, daß die Behandlung und Verpflegung der spanischen Truppen auf Cuba Alles zu wünschen übrig läßt.

Aus Nah und Fern.

Straßenkampf. In Brookside (Alabama) fand ein Rassenkampf statt, in welchem zwei Wheriffs und sechs Neger getödtet wurden. Der Kampf entstand daher, daß ein schwarzer Bergarbeiter verhaftet werden sollte, welcher auf die Scheriffs schoß. Die weißen Bergarbeiter vereinigten sich gegen die Neger. 150 Schüsse wurden abgegeben, worauf die Neger flohen. Man befürchtet einen Angriff auf die Stadt.

Kühne Flucht eines Sträflings. Wie ein Kapitel aus einem spannenden Verbrecherroman liest sich folgender Bericht der „Silesia": Vergangene Woche vollführte ein Häftling der Frohnveste in Teschen einen Ausbruch. Der Häftling ist seinens Zeichens ein Knopfdreher und war wegen eines Kleiderdiebstahls, den er bei einem Pogwidzauer Bauern verübt hatte, in einer Zelle im ersten Stockwerk der Frohnveste inhaftirt. Die Sehnsucht nach der goldenen Freiheit ließ im Kopfe des findigen Knopfmachers einen absonderlichen Fluchtplan reifen. Da er sein Handwerk in der Zelle fortbetrieb, standen ihm geeignete eiserne Ausbruchswerkzeuge zu Gebote, und er brach sich in einer einzigen Nacht mittelst eines Hakens, sowie eines von seinem Bette abgerissenen Winkeleisens, daß er als Hebel benutzte, eine enge Oeffnung durch die beträchtlich dicke Außenmauer. Damit das Gerölle kein Geräusch mache, stellte er unter das Loch einen mit Matratzen austapezirten Tisch, von wo er den Schutt mit peinlicher Sorgfalt in eine Ecke der Zelle weiterschaffte. Als das Loch fertig war, machte er sich aus dem zerschnittenen Kotzen und Leintuch einen Strick, um sich an demselben hinabzulassen. Nun zog er sich nackt aus und zwängte sich, obwohl er ein ungemein robuster Mann ist, in unglaublicher Weise durch das enge Loch durch, wobei er sich ohne Zweifel jämmerlich zerschunden haben dürfte. Draußen glücklich angelangt, schwang er sich auf einen Mauervorsprung, von da auf die Umfassungsmauern des Hofes und war frei. Die goldene Freiheit hatte er, aber keine Kleider. Für eine Lustkur ist aber die Nacht selbst einem wettersesten Sträfling zu kühl und da erinnerte er sich zum Glück, daß er ja einen prächtigen Anzug bei dem bewußten Pogwidzauer Bauern kennen gelernt habe. „Hat er mich ins Loch gebracht, soll er auch dafür büßen," dachte sich der Knopfdreher, machte sich im Adamskostüm schnurstracks nach Pogwidzau auf und stahl dem Bauer zum zweiten Mal denselben Anzug.

Ein Ungeheuer. In der kleinen Republik San Marino hat der Bauer Moretto vier Mordthaten begangen. Zuerst stach er seinen Dienstherrn nieder und darauf dessen Tochter. Einige Stunden später drang der Mörder in ein Bauernhaus und erstach dort die Frau des Besitzers; dann tödtete er einen Bauer, der auf dem Felde arbeitete. Die Caradinieri fanden Moretto in einer Hütte, wo er sich, ohne Widerstand zu leisten, entwaffnen und abführen ließ. Moretto erklärte, er habe die Absicht gehabt, noch eine ganze Reihe von Personen zu ermorden; es mache ihm Spaß, seinen Nebenmenschen die Kehle abzuschneiden. Der Mörder ist offenbar irrsinnig.

Von Tartaren hingeschlachtet. Der Besitzer des Gutes Duraffon (Kreis Ufa) Beleserzow, sowie dessen Frau und ein Knecht wurden von fünf Tartaren, die sich Nachts in das Herrenhaus eingeschlichen hatten, ermordet und beraubt. In Ufa wurden die Mörder verhaftet; es gelang ihnen aber bald darauf, aus dem Gefängniß auszubrechen. Sie konnten bisher nicht wieder ergriffen werden.

Eine mysteriöse Mordaffaire ist von Hersfeld zu berichten. Die Leiche eines jungen Mädchens, Emma Pfahl aus der Provinz Posen, das auf einem Landgute beschäftigt war, wurde aus dem Hauseflüchten mit eingeschlagener Schädeldecke herausgezogen. Der Thäter ist noch nicht ermittelt.

Das Militärbezirksgericht München sprach gestern den Soldat Huber, der in Oberlüdenfeld am 23. April auf eine Patrouille schoß und einen Mann tödtete, frei, verurtheilte dagegen den Patrouillenführer, einen Unteroffizier, der auf die vorschriftsmäßigen dreimaligen Anrufe nicht geantwortet hatte, zu vier Monaten Gefängniß.

Bei einem Rettungsversuche in Lebensgefahr gerieth ein höherer Offizier, der einem im Gesrichsee bei Dt. Eylau mit den Wellen kämpfenden Knaben retten wollte. Als der Letztere wiederholt unterging, stürzte sich der des Weges kommende Major Reinhard in voller Uniform in das sehr tiefe Wasser. Als den wackeren Mann die Kräfte zu verlassen drohten, eilten glücklicher Weise von der nahe gelegenen Militär-Schwimm-Anstalt Mannschaften herbei, welche noch im letzten Augenblick den Major und den Knaben vom Tode des Ertrinkens retteten.

„Zu Liebe bringt den Menschen um." Aus Temesvar wird berichtet: Fräulein Rosa L. pflegt, so oft ihr ein Liebhaber untreu wird, einen Selbstmordversuch zu verüben. Jüngst geschah es, daß sie ein Offizier treulos verlassen hatte, weshalb sie zum zwölften Male einen Selbstmordversuch verübte. Sie sprang vor einer Eisenbahnbrücke in die Bega, wurde jedoch auch diesmal glücklich gerettet.

Eine interessante Operation hat wiederum in einem Krankenhause in Berlin stattgefunden. Der Zimmermann Kr. hatte eine Verletzung an der rechten Kopfseite davongetragen, die eine Lähmung der linken Körperseite zur Folge hatte. Man hat ihm nun die Schädeldecke aufgemeißelt und dabei ein spritzendes Blutgefäß gefunden. Als das geronnene Blut entfernt war, konnte Kr. die linksseitigen Gliedmaßen wieder gebrauchen.

Erdbeben in Rußland. In der Stadt Krosnowodsk am Kaspischen Meere hat ein starkes, minutenlanges Erdbeben stattgefunden. 15 Häuser sind eingestürzt; viele andere haben starke Risse erhalten; 12 Menschen liegen unter den Trümmern begraben.

Wer erhält die Belohnung für Sobczyk's Ergreifung. Diese Frage ist keineswegs so leicht beantwortet, wie es den Anschein hat. Wohl hat der Heilbiener Rumpelt es schließlich dahin gebracht, daß der berüchtigte Mörder der Staatsgewalt in die Hände geliefert werden konnte; aber andererseits erhebt nun die Gattin des Sobczyk, so abstoßend dies auch wirkt, Anspruch auf die Hälfte der staatlichen Prämie von 5000 Mk. Diese Frau erklärt, ihr habe Rumpelt zu verdanken, daß Sobczyk in jener Nacht zu ihm in die Wohnung gekommen sei, wodurch erst die Festnahme möglich geworden sei. In die Wälder von Koschentin, wo Sobczyk gehaust, hätte sich Rumpelt niemals hinausgewagt, um den Versuch zu machen, durch die Ergreifung des Mörders die ausgesetzte Prämie zu verdienen. Gerade durch ihre vorherige Verabredung mit ihrem Manne, der schließlich darin gewilligt, daß seine Frau dem Rumpelt Gelegenheit zu seiner, des Mörders, Auslieferung an die Behörde gegeben, habe sie von vornherein darnach getrachtet, die Hälfte der Prämie zu verdienen. Auffällig ist dabei nur, daß Frau Sobczyk erst jetzt mit diesem Geständniß hervortritt, und man nimmt deshalb an, daß ihr dies erst nachträglich von anderer Seite angerathen worden ist. Jedenfalls wird diese Angelegenheit noch ein gerichtliches Nachspiel haben, da Frau Sobczyk auf Zahlung der halben Prämie klagen will. Ihr Anspruch wird sich nicht gegen Rumpelt, sondern gegen den Fiskus richten, der gerade wegen dieses Streites Heilbiener Rumpelt contra Frau Sobczyk bisher Abstand genommen hat, die Prämie Rumpelt auszuzahlen. Dagegen hat Rumpelt jetzt die 300 Mark Prämie erhalten, welche die Verwaltung der dem Prinzen Hohenlohe-Ingelfingen gehörigen Koschentiner Besitzungen auf die Ergreifung des Sobczyk ausgesetzt hatte.

Die Räubersaison in Sicilien. Die Zeit der Sommerfrischen scheint für Sicilien die eigentliche Räubersaison werden zu sollen; seit dem Jahre 1892, als der Baron Spitalieri in die Hände der Briganten fiel, pflegen die Raubthaten sich um diese Jahreszeit zu mehren. In Agira (Provinz Catania) ist am 26. das nahe der Eisenbahnstation gelegene Gutsgebäude von Mandre Rosse gegen Abend von acht Bewaffneten überfallen worden, die 4 Bauern tödteten, einen Verwundeten und das ganze Besitzthum ausplünderten. Wenige Tage vorher war ein Grundbesitzer von Vita bei Calatafimi, als er nachmittags auf die Hasenjagd ging, von zwei Unbekannten überfallen worden; da er ein starker und entschlossener Mann war, setzte er sich zur Wehr, warf den einen seiner Gegner zu Boden und rang mit ihm, während der andere in der Nähe stehen blieb, um den Augenblick abzupassen, in dem er auf den Grundbesitzer schießen könnte, ohne seine Genossen zu treffen. Schließlich rettete sich der Angegriffene hinter sein Pferd, die Briganten schossen auf ihn, ohne jedoch zu treffen und entflohen alsdann, da aus den benachbarten Feldern Bauern herbeigelaufen kamen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189508011-10/fragment/page=0002

Sport und Jagd.

— **August Lehrs Niederlage** in Lüttich, wo er von Rob. Protin zweimal geschlagen wurde, scheint nicht ganz ernst zu nehmen zu sein. Es macht nach den Berichten der Sportblätter mitmehr den Eindruck, als habe Lehr kein Interesse an einem Siege gehabt und sei auch schlecht trainirt in den Kampf gegangen, vielleicht, um bei dem Revanche-Match, Anfang September, zu dem er sich jetzt in Antwerpen einem gewissenhaften Training unterzieht, einen um so überraschenderen und glänzenderen Sieg über Protin zu erringen. Der Korrespondent der „Rad-Welt" schreibt u. A.: „Daß Lehr, wenn man seine Fahrweise vom Sonntag wirklich kurz betrachten will, nicht der bekannte August Lehr mit seinem unwiderstehlichen Endspurt gewesen ist, sah jeder der zahlreich nach Lüttich gekommenen deutschen Sportlameraden, worunter auch Willy Tischbein, Deutschlands ehemaliger Dreirad-Meister, und ein jeder derselben dürfte sich wohl sagen, daß Lehr Protin überlegen abfertigen wird, sobald er seine vorzügliche 94er Form wieder erlangt hat. Protin war besser in Form als je, und die letzten 100 Meter in dem zweiten Lauf legte er mit riesiger Geschwindigkeit zurück. Es fiel mir auf, daß nach Beendigung des Rennens der Masseur Lehrs sagte: „Aber Herr Lehr, in Köln und Leipzig haben Sie doch viel schneller gefahren!" Kurzum, Lehr scheint sich keine grauen Haare über diese Niederlage wachsen zu lassen, drum sollen es die Anderen auch nicht thun, sondern ruhig abwarten."

Personalnachrichten.

— Den nachbenannten Personen ist die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Insignien ertheilt und zwar: der Ritter erster Klasse des anhaltischen Haus-Ordens Albrechts des Bären: dem Geheimen Baurath Skalweit zu Magdeburg: des reußischen Ehrenkreuzes dritter Klasse: dem Eisenbahn-Direktor Brettmann, Vorstand der Maschinen-Inspektion zu Weißenfels.

Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften.

♁ **Leipzig.** Am 13. Dezember ds. Js. wird Geheimer Hofrath Professor Dr. Rudolf Leuckart, der Rektor der deutschen Zoologen, sein 50 jähriges Doktorjubiläum feiern. Seine Fachgenossen und Schüler beabsichtigen, Leuckarts Marmorbüste von einem hervorragenden Bildhauer herstellen zu lassen und sie zugleich mit einer künstlerisch ausgestatteten Adresse zu überreichen.

— **Jena.** Das Protektorat der Universität wird am 1. Oktober von dem Geh. Kirchenrath Siegfried auf den Professor der klassischen Philologie Hirzel übergehen. Dekane werden: in der theologischen Fakultät Kirchenrath Stählenfels, in der juristischen Geh. Justizrath Thon, in der medizinischen Geh. Hofrath Müller, in der philosophischen Professor Winkelmann.

Hallesche Lokalnachrichten vom 1. August.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

— **Stadtverordneten-Sitzung.** In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung wurde für die Abgebrannten in Brotterode eine Beihilfe von 500 M. bewilligt. Den weitesten Raum in den Verhandlungen nahm die Besprechung des Vertrags betreffs Vermiethung des Stadttheaters an Herrn Theater-Direktor Rahn ein, welcher nach mehrstündiger Berathung mit nur geringen Abänderungen in der Fassung des Entwurf angenommen wurde, welcher aus der Vorberathung der Theater-Kommission unter theilweiser Hinzuziehung des Herrn Rahn hervorgegangen war; damit zugleich wurde beschlossen, daß nach Perfektion dieses Vertrages der bisherige Miether, Herr Theater-Direktor Rudolph, aus seinem Vertragsverhältniß entlassen werde.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgegend.

J. **Krosigk** im Saalkreise, den 30. Juli. (Ertrunken.) Am Sonntag Nachmittag ertrank in dem hiesigen Mühlteich beim Baden der 15 jährige Bruder der Wirthschafterin, des Oekonomen Brode hierselbst, gebürtig aus Döbzel. Der Bedauernswerthe, der nur hier auf Besuch weilte, wurde noch dieselbe Nacht zu seinen Eltern nach Döbzel transportirt.

-ch. **Zörbig,** 31. Juli. (Zu der Leichenfundsache in Schörener Flur), worüber in Nr. 350 der „Hall. Ztg." ausführlich berichtet worden ist, läßt sich heute ergänzend nachtragen, daß durch die stattgehabte gerichtliche Untersuchung an Ort und Stelle Mord durch Erdrosseln mittelst Strickes festgestellt worden ist. Ueber die Identität der Leiche hört man bis jetzt noch nichts Bestimmtes, und gerüchtweise verlautet, daß die Frauensperson auf dem am 26. Juli hier stattgefundenen Fahrmarkte mit Zuckerwaaren handelnd gesehen worden ist und aus Halle oder Dessau stammen soll. Die auf der Brust vorhandene Wunde ist der Ermordeten mittelst Trittes mit dem Fuße beigebracht worden.

+ **Quedlinburg,** 31. Juli. (Einer Beamtenmißhandlung) haben sich gestern Abend Feldarbeiter schuldig gemacht. Mehrere Feldarbeiterinnen sollten ihre Tragkörbe einer Revision unterziehen lassen; sie widersetzten sich aber und gingen im Verein mit hinzugekommenen Feldarbeitern thätlich gegen den revidirenden Beamten vor, so daß derselbe mehrere Verletzungen davontrug. Die Revision der Tragkörbe hatte in der That eine Menge gestohlener Feldfrüchte zu Tage gefördert. Die Angreifer sehen nun einer doppelten Bestrafung entgegen.

— **Elbingerode,** 1. August. (Die Prämirung der Ausstellungsobjekte) unserer Gewerbeausstellung wird heute vorgenommen. Preisrichter sind: Präs. Grisebach, Baurath Frühling und Rfm. Kotte aus Wernigerode, Bergrath Webers-Ilsenburg, Oberstlieutenant Brand von Lindau-Hasserode, Forstassessor Wrede hier, Bürgermeister Schleifenbaum-Büchenberg und Hotelbesitzer Pieper-Rübeland. — Man hegt die Hoffnung, daß die stets entgegenkommende Direktion der Halberstadt-Blankenburger Eisenbahngesellschaft für die Besucher der Ausstellung wenigstens an den Sonntagen eine Fahrpreisermäßigung gewähren wird.

* **Ilversoksen** 31. Juli. (Das mit Steinen geworfene Mädchen) ist nicht todt; es war nur ohnmächtig vom Platze getragen worden und befindet sich wieder auf dem Wege der Besserung.

ek **Dessau,** 31. Juli. (Das anhaltische Diakonissenhaus) ist in seinen inneren Räumen fast fertig gestellt. An der künstlerischen Schmückung des Andachtsaales sind z. Zt. noch acht Maler beschäftigt. Vor dem schmucken Gebäude werden bereits größere Rabatten und Beete angelegt, damit das gesammte Grundstück bei der am 1. September stattfindenden Uebergabe des Gebäudes seitens der Bauverwaltung an das Kuratorium ein geschmackvolles, entsprechendes Aussehen besitzt.

× **Coswig,** 31. Juli. (Operirter Sträfling.) Wie haben in Nr. 338 der „Hall. Ztg." gemeldet, daß die beiden Sträflinge Schütze und Oberländer aus dem Gefängniß zu fliehen suchten, jedoch wieder eingefangen wurden, wobei der maskedabende Musketier von seiner Schußwaffe Gebrauch machte und den einen Flüchtling verletzte. Dem verletzten Sträfling mußte nunmehr das verwundete Bein, da eine Amputation des Oberschenkels nicht mehr möglich war, von Dr. Wolfmann-Dessau aus dem Gelenk gelöst werden. Hierbei zeigte es sich, wie verheerend das neue Geschoß auf nähere Entfernung wirkt. Während die Wunde, wo das Geschoß eindrang, sehr klein, auch der Schußkanal am Ausgang von nicht sehr erheblicher Weite war, war im Innern des Oberschenkels Knochen und Muskulatur in Faustesgröße fast zu einem Brei zerstört worden. Wie es scheint, ist die seltene und schwierige Operation trotz der bereits vorgeschnittenen Sepsis der Wunde erfolgreich gewesen. Der Kranke befindet sich den Umständen nach wohl. — Der Soldat Steinbiß, welcher auf den aus hiesiger Strafanstalt flüchtenden Inhaftirten schoß und ihn traf, ist zum Gefreiten ernannt.

— **Oranienbaum,** 30. Juli. (Die Tabakpflanzungen), mit denen viele Aecker bei unserer Stadt bestanden sind, zeigen in diesem Sommer ein ungemein kräftiges, üppiges Aussehen, so daß die Ernte recht günstig auszufallen verspricht. Von den hoch emporgeschossenen Stauden werden demnächst die ersten, untersten gebrochen werden. Auch muß man verhüten, daß die Pflanzen zur Blüthe kommen, die Blüthenstengel werden vielmehr rechtzeitig ausgebrochen.

* **Schleiz,** 30. Juli. (Vom Hofe.) Fürst Heinrich XIV. hat von hier einen Ausflug nach Süddeutschland angetreten. — Prinz und Prinzessin Hermann zu Solms-Braunfels haben sich mit ihren Kindern nach Hungen zurückbegeben.

— **Sondershausen,** 30. Juli. (Vom Hofe.) Der regierende Fürst und seine Gemahlin reisten mit dem gestrigen Abendzuge nach Bad Reuenahr ab, um dort eine mehrwöchige Kur zu gebrauchen.

♁ **Koburg,** den 31. Juli. (Besuch des Fürsten von Bulgarien.) Wie aus Koburg geschrieben wird, wurde Prinz Ferdinand von Koburg bei seinem diesmaligen Aufenthalt in Koburg in besonderen Schutz genommen, zu welchem Behufe die Gendarmerie mehr als früher herangezogen wurde. Der Prinz bekundete für diese Fürsorge seinen Dank dadurch, daß er einem Gendarmen das bulgarische Verdienstzeichen verlieh, anderen ansehnliche Geschenke überreichen ließ.

— **Brotterode,** 31. Juli. (Vom Brandorte.) Dem Vernehmen nach sind nunmehr die Räumungsarbeiten der Brandstätte in Brotterode einem Berliner Unternehmer übergeben worden. Täglich sollen 1000—1500 Kubikmeter bewegt werden. Die Gesammtabräumung des Brandschuttes wird auf 40 000 Kubikmeter geschätzt.

≈ **Kassel,** 31. Juli. (Explosion.) In dem Dorfe Wachsluß bei Eschwege hatte ein Bergmann eine Quantität Sprengstoffe in seinem Wohnhauskeller aufbewahrt. Durch eine noch nicht aufgeklärte Ursache fand eine Explosion statt. Der Mann und seine Frau wurden tödlich verletzt. Das Haus wurde theilweise zerstört.

V **Pößneck,** 31. Juli. (Ein bedauerlicher Unfall) ereignete sich in der Flanellfabrik von Siegel u. Schulze dadurch, daß ein großer Bottich von seinem, 2 Stock hohen, Standort herabstürzte, Gebälk und Säulen zertrümmerte und zwei Arbeiter und einen Lehrling durch das einstürzende Gebälk verletzte. Während die Arbeiter nur mit geringen Verletzungen davonkamen, wurde dem Lehrling Freysoldt der Brustkasten eingedrückt.

— **Leipzig,** 31. Juli. (Der alte Schwindel von dem angeblich verborgenen Kriegsschatze) lauscht wieder einmal auf. Kürzlich erhielt, dem hiesigen Tageblatt zufolge auch ein Leipziger Einwohner aus Spanien von einem dort angeblich wegen eines politischen Verbrechens internirten spanischen Hauptmann einen Brief, in welchem ihm derselbe mittheilt, daß er den Platz wisse, an dem in der Gegend von Leipzig ein französischer Kriegsschatz in Höhe von 60 000 Francs liege. Der Adressat solle sich nach einer von dem Briefschreiber angegebenen Stadt in Spanien begeben, woselbst seine 16 jährige Tochter und sein alter Diener, die Beide in das Geheimniß eingeweiht seien, nähere Auskunft geben würden, oder aber der Adressat solle 1200 M. an die beiden genannten Personen senden, damit sie nach Leipzig kommen und den Ort, woselbst der Schatz vergraben liege, bezeichnen könnten. Es grenzt ans Unglaubliche, aber es ist wirklich eine ganze Reihe von Personen auf das Verlangen des edlen Spaniers eingegangen und hat ihr schönes Geld geopfert, natürlich ohne jemals wieder etwas von demselben zu sehen!

— **Dresden,** 30. Juli. (Von einem Affen gebissen.) Am Sonntag Nachmittag wurde auf der Vogelwiese einem achtjährigen Mädchen von einem vor einer Schaubude ausgestellten Affen fast das halbe Ohr abgebissen. Das Thier war von umstehenden Jungen gereckt worden und hatte sich auf das ahnungslos aus der Bude tretende Kind gestürzt. Dieses wurde nach der Verbandstation gebracht.

— **Patentschau.** Patente haben angemeldet: Mädesprunger Eisenhüttenwerk von T. Wenzel auf einen Kippstichter; Carl Oswald Liebscher in Gera auf einen Selbstauflieger für Kremplen und andere Faserbearbeitungsmaschinen. — Patente sind ertheilt: Frl. M. Magerstädtin Mühlhausen i. Th. auf eine russische Rechenmaschine; Röhrig & König in Magdeburg-Sudenburg auf eine Vorrichtung zum gleichzeitigen Oeffnen bezw. Schließen zweier seitlicher Klapptüren an Diffuseuren oder ähnlichen Gefäßen.

Wetteraussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg:

Freitag, den 2. August: Veränderlich, mäßige Wärme, windig.

Wasserstände (+ bedeutet über, — unter Null).

Saale und Unstrut.

	31. Juli	1,00.	1. August	1,00.	Zoll.	Mucks.
Grauthitzi	"	+ 1,10.	"	+ 1,00.	—	—
Halle	"	+ 1,10.	"	+ 1,70.	—	—
Trotha	"	+ 1,40.	"	+ 1,40.	—	—
Alsleben	30. "	+ 1,16.	31. Juli	+ 0,96.	0,20	—

Elbe.

Aussig	30. Juli	— 0,27.	31. Juli	— 0,17.	—	0,10
Tresden	" "	— 1,40.	" "	— 1,42.	0,02	—
Wittenberg	" "	+ 1,16.	" "	+ 1,08.	0,08	—
Barby	" "	+ 0,78.	" "	+ 0,80.	—	0,02
Magdeburg	" "	+ 0,88.	" "	+ 0,88.	—	—
Wittenberge	" "	+ 0,65.	" "	+ 0,90.	—	0,05

Volkswirthschaftlicher Theil.

Concurssachen, Zahlungseinstellungen 2c.

Kaufmann Wilh. Schulze in Braunschweig; Galanteriewaarenhändler Eduard Nowak in Chemnitz; Nachlaß des verstorb. Kaufmann Hirsch Lugo Simon zu Dresden; Spinnereimeister Friedrich Wilhelm Heinecke in Leipzig-Reudnitz; Kaufmann Leopold Louis Hinzelmann in Leipzig; Thonwaarenfabrikanten Hermann Fischer in Gräfenroda (Liebenstein).

Marktberichte.

— **Nürnberg,** 29. Juli. Hopfenmarkt. Die Tendenz ist anhaltend matt. Obschon es als ziemlich sicher anzunehmen ist, daß das heurige Erträgniß bei Weitem nicht das vorjährige erreicht, können selbst die billigsten Preise die Spekulation nicht reizen, und nur der dringende Kundschaftsbedarf wird befriedigt. So kam es denn, das der ganze Wochenumsatz sich auf 200 Ballen beschränkte, wobei die mißfarbige Waare ohne jede Beachtung blieb. Die meist nominellen Notirungen lauten: Marktthopfen gering 10—15 M., mittel 25—40 M., prima 65—70 M. Württemberger gering 15—20 M., mittel 35—50 M., prima 80—85 M., Badischer mittel 35—50 M., prima 80—90 M., Polnischer mittel 35—50 M., prima 70—80 M., Altmärker 30—40 M., Elsäßer gering 15—20 M., mittel 30—40 M., prima 60—70 M., Gebirgshopfen prima 70—80 M., Hallertauer ohne Siegel gering 20—30 M., mittel 40—50 M., prima 75—80 M., Siegelgut aus Au, Wolnzach mittel 50—60 M., prima 80—85 M., Spalter Land, leichte Lagen 60—90 M., Aisch- und Zenngründer gering 10—15 M., mittel 25—40 M., prima 65—70 M. Für Auswahl aus Partien müssen etwa 5 M. mehr bezahlt werden.

— **Magdeburger Handelsbericht** vom 31. Juli. Weizen matt, deutscher Landweizen 138—142 M., englischer 124—134 M., Weißweizen — M., Rauhweizen 118—126 M., Roggen niedriger, inländischer und hiesiger Landroggen 116—120 M., ausländischer 116 bis 120 M., inländischer neuer 117—120 M., Gerste, hiesige Chevaliergerste netto —,— M., Landgerste —,— M., Futtergerste und geringe ausländische 102—105 M., Hafer schwach, inländischer und hiesiger Landhafer 120—134 M., ausländischer 120—131 M., Mais, bunter amerikanischer 113—114 M., runder 112—114 M., Vitoria-Erbsen — M. per 1000 Kilogramm netto. (Die Aeltesten der Kaufmannschaft.) — (Nicht amtlich.) Gedarrte Cichorienwurzeln, gewaschene 11,50—11,00 M., ungewaschene 10,00—9,50 Mark, Gedarrte Runkelrüben, gewaschene 10,00—9,75 M., ungewaschene 8,50 M., Prima Kartoffelstärke und -Mehl 17,00—17,50 M., Rapskuchen 9,90—10,30 M. per 100 Kilogramm.

— **Breslau,** 30. Juli. Getreidebericht. Bei ausreichendem Angebot war die Stimmung matt und konnten sich die Preise nicht voll behaupten. Weizen bei mäßigem Angebot in matter Stimmung, weißer 15,40—15,70 M., gelber 15,30—15,60 M., feinster über Notiz. Roggen nur billiger verkäuflich, 11,50—11,70 bis 11,90 M. Gerste ohne Umsatz, 9,00—10,00—11,00—13,00 M., feinste darüber. Hafer behauptet, 11,90—12,50—12,90 M., feinster über Notiz. Mais ohne Umsatz, 12,50—13,25 M. Alles per 100 Kilogramm.

— **Amsterdam,** 30. Juli. Zinn-Auktion. In der heute von der Niederländischen Handelsgesellschaft abgehaltenen Zinnauktion wurden 32 468 Blöcke Banksinn zu 39 7/4 bis 39 1/2 Fl., durchschnittlich 39 3/8 Fl., und 4000 Blöcke Singkep zu 38 1/2 bis 38 3/4 Fl. verkauft.

Viehmärkte.

— **Berlin,** 31. Juli. Städtischer Schlachtviehmarkt. Zum Verkauf standen: 279 Rinder, 6731 Schweine, 1618 Kälber, 1216 Hammel. In Rindern fanden nur ca. 140 Stück zu unveränderten Preisen Absatz. Der Schweinemarkt verlief langsam, wird aber ziemlich geräumt. Schwere Waare war wieder sehr vernachlässigt. I. 47 M., ausgesuchte Waare darüber, II. 45—46 M., III. 42—44 M. pro 100 Pfd. mit 20 Proz. Tara. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. I. 59—60 ₰, ausgesuchte Waare darüber, II. 55—58 ₰, III. 50—54 ₰ das Pfund Fleischgewicht. Am Hammelmarkt wurden ca. 600 Stück zu Preisen des letzten Sonnabend verkauft.

— **Hamburg,** den 31. Juli. (Bericht der Notirungs-Kommission.) Schweinemarkt auf dem Viehhof „Sternschanze" vom 28. bis 31. Juli. Bezahlt wurde:

Beste schwere reine Schweine	45—46	M.	20	%	Tara,	fo	ere				
Mittelwaare	44—45	M.	20	%	Tara,	gute leichte Mittelwaare					47
bis 48	M.	22	%	Tara,	geringere Mittelwaare					46—47	M.
24	%	Tara,	Sauen nach Qualität							34—39	M. schwank. Der

Handel war in der letzten halben Woche lebhaft.

— **Paris,** 30. Juli. Viehmarkt. Zum Verkauf standen: 2495 Ochsen, 635 Kühe, 165 Stiere, 1342 Kälber, 14 036 Hammel, 2743 Fettschweine. Erzielte Preise:

	I. Qual.		II.		III.	
Ochsen	1,56—1,64,		1,46,		1,26—1,36	Frts.,
Kühe	"	1,54—1,62,	"	1,44,	"	1,24—1,34 "
Stiere	"	1,36—1,44,	"	1,30,	"	1,06—1,22 "
Kälber	"	2,00—2,06,	"	1,80,	"	1,56—1,60 "
Hammel	"	2,06—2,16,	"	1,92,	"	1,62—1,72 "
Fettschweine	"	1,48—1,60,	"	1,36,	"	1,22—1,28 "

Hammelfelle 1,35—5,40 Frts. Verkauf gut für Großvieh, still für Kälber und Hammel, schwer für Schweine.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

* **Berlin,** 31. Juli. Weizen (mit Russischzuß von Rauhweizen) per 1000 Kilogr. loco still. Termine unter Schwankungen niedriger, get. 300 To., Kündigungspr. 142,5 Mk bez., loco 134—150 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität. 143 Mk. bez., gelber märk. — Mk. feel haus, — Mk. ab Bahn bez., per diesen Monat 142,50—142,25 Mk. bez., Durchschnittspreis 142 Mk. bez., per August 141,25—140,50—141 Mk. bez., per September 144,25—143—144—143,75 Mk. bez., per Oktober 145,75—144,75—145,75 Mk. bez., per November 147—146,25—147—146,75 Mk. bez., per Dezember 148,25—147,50—148,25 bis 147,45 Mk. bez., per Januar 1896 — Mk. bez., per Februar — Mk. bez.

Roggen per 1000 Kilogr. loco geringer Umsatz, Termine niedriger, im Verkaufe fest, get. 250 To., Kündigungspreis 114 Mk., loco 112—118 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 113,5 Mk. bez., inländischer guter 116 Mk. ab Bahn bez., etwas flammer — Mk. ab Bahn bez., per diesen Monat 114 Mk. bez., Durchschnittspreis 114 Mk. bez., per August 114—113,75 Mk. bez., per September 117,75—117 bis 117,75 Mk. bez., per Oktober 121,25—120,25—121 Mk. bez., per November 123,25—122,5 bis 123 Mk. bez., per Dezember 125,75—124,5—125 Mk. bez., per Januar — Mk. bez.

Gerste per 1000 Kilogr. unverändert, Futtergerste, grobe und kleine 108—122 Mk. nach Qualität bez., Braugerste 133—156 Mk. bez.

Hafer per 1000 Kilogr. loco behauptet. Termine per Juli behauptet, hintere Termine matt, get. 650 To., Kündigungspr. 134 Mk. bez., Loco 126—152 Mk. n. Qual. bez., Lieferungsqual. 133 Mk. bez., pommerscher mittel bis guter 130—138 Mk. bez., feiner 140 bis 149 Mk. bez., geringer —— Mk. bez., mit Gerste —— Mk. bez., preußischer mittel bis guter 130—138 Mk. bez., feiner 140—149 Mk. bez., geringer — Mk. bez., holsteinischer mittel bis guter 132—140 Mk. bez., feiner 142—149 Mk. bez., russ. 128—133 Mk. bez., geringer — Mk. bez., per diesen Monat 134 Mk. bez., Durchschnittspreis 134 Mk. bez., per August — Mk. bez., per September 125—125,25 Mk. bez., per Oktober 125—125,25 Mk. bez., per November 125—124,75 Mk. bez., per Dezember — Mk. bez.

Mais per 1000 Kilogr. loco fest, Termine matt, geschäftslos, Kündigungspreis 112,50 Mk. Loco 114—123 Mk. nach Qualität, runder 115—120 Mk. frei Waggon bez., amerik. mixed 119 Mk. bez., kontraktl. Schecks 115 Mk. bez., per diesen Monat — Mk. bez., Durchschnittspreis 112,50 Mk. bez., per Aug. — Mk. bez., per September 108,75 Mk. bez., per Oktober — Mk. bez.

* **Magdeburg,** 31. Juli. (Gebrüder Friedberg.) Alter Landweizen 138—142 Mk., neuer — Mk., Weißweizen — Mk., glatter englischer Weizen 124—134 Mk., Braugerste 120—126 Mk., Roggen alter 118—121 Mk., neuer 116—120 Mk., Chevaliergerste — Mk., Landgerste — Mk., neuer Hafer 120—134 Mk. für 1000 Kilogr.

* **Stettin,** 31. Juli. Weizen flau, loco 140—144 Mk., per Juli-August 144,00 Mk., per September-Oktober 144,50 Mk. — Roggen loco flau, 112—121 Mk. bez., per Juli-August 115,00 Mk., per Sept.-Okt. 116,00 Mk. Pommerscher Hafer loco 118 bis 125.

* **Köln,** 31. Juli. Weizen alter hiesiger loco ——, neuer hiesiger 14,50, fremder loco 15,75, per Oktober —,—. — Roggen hiesiger loco 12,75, fremder loco 14,25, per Oktober —,—. — Hafer alter hiesiger loco 12,75, neuer hiesiger —,—, fremder 13,50.

* **Mannheim,** 31. Juli. Weizen per Juli 14,60 Mk., per August —,— Mk. per Nov. 14,90. — Roggen per Juli 12,00 Mk., per August — Mk., per Nov. 12,35 Mk. — Hafer per Juli 13,00 Mk., per August — Mk., per Nov. 12,30 Mk. — Mais per Juli 11,85, per August —, per Nov. 11,20.

* **Hamburg,** 31. Juli. Weizen loco ruhig, holstein. loco neuer 146—147 Mk. Roggen loco ruhig, mecklenburg. loco neuer 135—138 Mk., russischer loco mult. loco neuer 81—82. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig.

* **Wien,** 31. Juli. Weizen per Herbst 6,80 Gd., 6,82 Br., per Juli-August —— Gd., — Br., per Frühjahr 7,25 Gd., 7,27 Br. — Roggen per Herbst 5,88 Gd., 5,90 Br., per Juli-August — Gd., — Br., per Frühjahr 6,29 Gd., 6,31 Br. — Mais per Juli-August 6,12 Gd., 6,15 Br., per September-Oktober 6,15 Gd., 6,18 Br. — Hafer per Herbst 6,04 Gd., 6,06 Br., per Frühjahr — Gd., — Br.

* **Pest,** 31. Juli. Weizen flau, per Herbst 6,49 Gd., 6,50 Br., per Frühjahr 6,93 Gd., 6,95 Br. — Roggen per Herbst 5,35 Gd., 5,37 Br., per Frühjahr — Gd., — Br. — Hafer per Herbst 5,68 Gd., 5,70 Br., per Frühjahr — Gd., — Br. — Mais per Juli-August 5,90 Gd., 5,92 Br., per Mai-Juni 1896 4,83 Gd., 4,84 Br.

* **Paris,** 31. Juli. (Anfangsbericht.) Weizen behauptet, per Juli 18,85, per August 18,95, per Sept.-Dez. 19,45, per Nov.-Febr. 19,80. — Roggen ruhig, per Juli 10,75, per Nov.-Febr. 11,25.

* **Paris,** 31. Juli. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Juli 18,95, per August 18,95, per Sept.-Dez. 19,50, per Nov.-Febr. 19,80. — Roggen ruhig, per Juli 10,75, per Nov.-Febr. 11,25.

* **Amsterdam,** 31. Juli. Weizen auf Termine flau, per November 148, per März —,—. — Roggen loco flau, auf Termine flau, per Juli ——, per Oktober 100, per März 105.

* **Antwerpen,** 31. Juli. Weizen behauptet. — Roggen ruhig. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig.

* **London,** 31. Juli. An der Küste 12 Weizenladungen angeboten.

* **Leith,** 31. Juli. Markt stetig bei ruhigem Geschäft u. geringer Preisveränderung.

* **New-York,** 31. Juli. (Telegramm). Rother Winterweizen 74 1/4. Weizen per Juli 73 3/4, per Oktober —, per Sept. 73 7/8, per Dez. 76 1/4. Mais per Juli —, per Sept. 48 1/4, per Dez. —. Mehl 3,25. — Getreidefracht 1 3/4.

* **Chicago,** 31. Juli. (Kellger.) Weizen per Juli 68 7/8, per Sept. 69 1/8. Mais per Juli 42 7/8.

Zucker.

* **Hamburg,** 31. Juli. Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 % Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Juli 9,80, per August 9,82 1/2, per Oktober 10,25, per Dezember 10,45. Behauptet.

* **London,** 31. Juli. 96 Prozent Java-Zucker loco 11 3/4, ruhig, Rüben-Rohzucker loco 9 1/2 matt.

* **New-York,** 31. Juli. Zucker: Muscovado 2 7/8 Cents; roh Centrifugal 3 1/4 Cents, raff. granul. 4 7/8 Cents.

* **New-York,** 31. Juli. Zucker (stetig. Anfangsbericht) Muscovado 2 7/8.

* **Paris,** 31. Juli. (Schlußbericht.) Rohzucker ruhig, 88 Prozent loco 27,00. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Juli 28,12 1/2, per August 28,25, per Oktober-Januar 29,12 1/2, per Januar-April 29,75.

Kaffee.

* **Hamburg,** 31. Juli. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Juli —, per September 74 1/2, per Dezember 74 1/4, per März 73 1/2 Mark.

* **Havre,** 31. Juli. (Schlußbericht.) (Telegramm von Permann, Ziegler u. Co. Kaffee good average Santos per September 94,75, per Dezember 93,25, per März 92,50. Kaum behauptet.

* **Havre,** 31. Juli. (Telegramm von Permann, Ziegler u. Co.) Kaffee in New-York schloß mit 5 Points Hausse.

* **Amsterdam,** 31. Juli. Java-Kaffee good ordinary 54 1/2.

* **New-York,** 31. Juli. Kaffee fair Rio Nr. 7 15 1/4, do. Rio Nr. 7 per August 15,25 do. do. per Oktober 15,30.

Petroleum.

* **Berlin,** 31. Juli. Petroleum. Raffinirtes Standard white per 100 Kg. mit Faß in Posten von 100 Centnern. Stetig. Gelindigt — Kilogramm. Kündigungspreis —, per diesen Monat 21 Mk., Durchschnittspreis 21 Mk., per September 21,2 Mk., Oktober 21,4 Mk., per November 21,6 Mk., per Dezember 21,8 Mk.

* **Bremen,** 31. Juli. (Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. Flau. Loco 6,20 Br.

* **Hamburg,** 31. Juli. Petroleum loco matt, Standard white loco 6,30.

* **Stettin,** 31. Juli. Petroleum loco 10,50.

* **Antwerpen,** 31. Juli. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 18 1/2 bezahlt. Ruhig.

* **New-York,** 31. Juli. Petroleum Stand. white in New-York 7,65, do. Philadelphia 7,40, do. refin (in Case) —,—, do. Pipe line cert. p. Juli 130 nom.

Spiritus.

* **Berlin,** 31. Juli. Spiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe per 100 Liter.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189508011-10/fragment/page=0003

à 100 Proz. = 10000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — 2. Kündigungspreis —.—. Loco mit Faß —, per diesen Monat —.

Spiritus mit 70 Mark Verbrauchsabgabe. Termine matt. Gekündigt 20,000 Liter. Kündigungspreis 41,4 Mk. Loco mit Faß —, per diesen Monat 41,1—41,2 bez., Durchschnittspreis 41,1 Mk., per August 41,4—41,2 bez., per September 41,3—41,5- 41,2—41,4 bez., per Oktober 40,3—40,4—40,1—40,3 bez., per November 39,7—39,8—39,8 bez., per Dez. 39,6—39,7 bez.

Nordhausen, 31. Juli. Branntwein 45 Vol. Prozent für 100 Liter. ohne Faß ab Brennerei 61,50—63,00 Mk., Branntwein 40 Vol. Prozent für 100 Liter., desgleichen 56,00—58,00 Mk., nach Angabe der Kommission der hiesigen Branntweinfabrikanten durch die Handelskammer notirt.

* **Hamburg**, 31. Juli. Spiritus matt, per Juli-August 20 Br., per August-September 20 Br., per September-Oktober 20¼ Br., per Oktober-November 20¼ Br.

* **Stettin**, 31. Juni. Spiritus loco still, mit 70 Mark Konsumsteuer 37,00.

* **Breslau**, 31. Juli. Spiritus per 100 Liter 100 Prozent ggel. 50 Mark Verbrauchsabgaben per Juli 56,30, do. do. 70 Mark Verbrauchsabgaben per Juli 36,30.

* **Paris**, 31. Juni. Spiritus matt, per Juli 29,50, per August 29,50, per Sept.-Dez. 30,50, per Januar-April 31,50.

Oele. Oelsaaten. Fettwaren.

* **Berlin**, 31. Juli. Rüböl per 100 Kilogr. mit Faß. Termine unverändert. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — Mk. Loco mit Faß — ohne Faß —, per diesen Monat 44,1 Mk., Durchschnittspreis 44,1 Mk., per September 44,1 Mk., per Oktober 44,1 bez., per November und Dezember 44,2 Mk.

* **Hamburg**, 31. Juli. Rüböl (unverzollt) ruhig, loco 45½.

* **Köln**, 31. Juli. Rüböl loco 49,00, per Oktober 46,80 Br.

* **Stettin**, 31. Juli. Rüböl loco still, per Juli 43,70, per Sept.-Oktober 43,70.

* **Breslau**, 31. Juli. Rüböl per Juli 44,00, per Oktober 44,50.

* **Paris**, 31. Juli. Rüböl matt, per Juli 49,50, per August 49,50, per September-Dezember 50,25, per Januar-April 50,50.

Futterstoffe und Düngemittel.

* **Hamburg**, 31. Juli. Futterstoffe. Palmkuchen, deutsche 75—80 Mk., Cocoskuchen, deutsche 90—110 Mk. Baumwollsaatkuchen 110—115 Mk. Erdnußkuchen 105 bis 125 Mk. Rapskuchen 90—100 Mk. Leinkuchen 110—115 Mk. Palmkernschrot 75 Mk. per 1000 Kg.

* **London**, 31. Juli. Chilisalpeter ord. 8 sh. 3 d., raff. 8 sh. 3—4½ d.

Hülsenfrüchte.

* **Berlin**, 31. Juli. (Amtlich.) Kochwaare 130—160 Mk. nach Qualität, Viktoria-Erbsen 150—180 Mk., Futterwaare 116—130 Mk. nach Qualität per 1000 Kilogramm. Erbsen, gelbe zum Kochen 20—40 Mk., Speisebohnen, weiße 25—50 Mk., Linsen 20—65 Mk. per 100 Kilogramm.

* **Magdeburg**, 31. Juli. Erbsen, gelbe zum Kochen 15,00—20,00 Mk., Speisebohnen, weiße 21,00—40,00 Mk., Linsen 16,00—40,00 Mk. per 100 Kilogramm.

Kartoffeln. Stärke. Kartoffelmehl.

* **Berlin**, 31. Juli. (Amtlich.) Kartoffeln, neue 4,00—9,00 Mk. per 100 Kilogr., trockene Kartoffelstärke 16,40 Mk., Kartoffelmehl 16,40 Mk.

* **Magdeburg**, 31. Juli. Eßkartoffeln, alte 0,00—00,0 Mk., neue 5,50—6,25 Mk. per 100 Kilogramm.

* **Hamburg**, 31. Juli. Kartoffelstärke pa. Waare prompt 16,75—17,25 Mk. Lieferung per August-Sept. 16,75—17,25 Mk., Kartoffelmehl, prima Waare prompt 16—16,50 Mark, Lieferung per August-September 16,00—16,50 Mk., Superior-Stärke 17,25—17,75 Mark, Superior-Mehl 17,25—17,75 Mk. per 100 Kilogramm.

Stroh. Heu.

* **Berlin**, 30. Juli. (Amtlich.) Richtstroh 2,98—4,32 Mk., Heu 3,20—5,30 Mk. per 100 Kilogramm.

* **Magdeburg**, 31. Juli. Richtstroh 3,50—4,50 Mk., Krummstroh 2,50—3,00 Mk., Heu, alles 5,00—6,50 Mk., neues 4,00—5,00 Mk. per 100 Kilogramm.

* **Leipzig**, 31. Juli. Stroh, Flegelbrusch 2,25—3,00 Mk., Maschinendrusch 1,75—2,00 Mk., Heu 3,00—3,75 Mk. per 50 Kilogramm.

Fleisch. Butter. Eier.

* **Berlin**, 30. Juli. (Amtlich.) Rindfleisch von der Keule 1,10—1,20 Mk., Bauchfleisch 0,90—1,20 Mk., Schweinefleisch 1,00—1,50 Mk., Kalbfleisch 0,90—1,50 Mk., Hammelfleisch 90—1,50 Mk., Butter 1,80—2,60 Mk. per 1 Kilogramm, Eier 2,00—4,00 Mk. per Schock.

* **Magdeburg**, 31. Juli. Rindfleisch im Großhandel 0,94—1,10 Mk., von der Keule 1,10—1,40 Mk., Bauchfleisch 1,10—1,20 Mk., Schweinefleisch 1,20—1,30 Mk., Kalbfleisch 1,20—1,40 Mk., Hammelfleisch 1,10—1,20 Mk., Speck, geräucherter 1,60 Mk., Eßbutter 2,00—2,30 Mk. per 1 Kilogramm. Eier 2,40—3,20 Mk. per Schock.

* **Hamburg**, 30. Juli. Schmalz. Steam 32,75 Mk., Fairbank 28,00 Mk., Armour Squigl 34,50 Mk., Chamberlain, Roe & Co. 34,50 Mk., Hamburger raff. Nadbruch, Stern, Kreuz u. Schaub 40,00—43,00 Mk., Schlachterschmalz 55 Mk. per Netto-Centner inkl. Zoll, Speiseöl-Schmalz in Kerces 34,75 Mk., in Firkins 35,25 Mk., in Eimern 36,75 Mk. unverzollt.

* **Bremen**, 31. Juli. Schmalz, Wilcox 34,00 Pfg., Armour shield 33,50 Pfg., Cudahy 34,50 Pfg., Fairbanks 29,00 Pfg. Speck short clear middling loco 31,50.

* **Antwerpen**, 31. Juli. Schmalz per Juli 41½, Margarine ruhig.

* **Chicago**, 30. Juli. Schmalz per Juli 6,17½, per September 6,27½, per Oktober 6,42½, per Januar 6,30. Schweinepökelfleisch per Juli 5,95, per September 6,05, per Oktober 6,05, per Januar 5,55. Schweinefleisch per Juli 10,30, per September 10,40, per Januar 10,55. Leichte Schweine 5,00. Schweinezufuhr in Chicago 8 000 Stück, an den westlichen Märkten 27 000 Stück.

Mehl.

* **Berlin**, 31. Juli. (Amtlich.) Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogramm brutto incl. Sack. Gekündigt — Sack, Kündigungspreis — Mk., per diesen Monat 15,30 bez., per August 15,20—15,35 bez., per September 15,65—15,85 bez., per Oktober 16,05—16,25 bez., per November 16,45—16,65 bez. Weizenmehl Nr. 00 20,50—16,00 bez., Nr. 0 18,00—16,50 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt. Roggenmehl Nr. 0/1 15,75—15,25 bez., do. feine Marken Nr. 0/1 17,00—15,75 bez. Nr. 0 1,00 Mk. Aufschlag Nr. 0/1 per 100 Kilogramm brutto incl. Sack. Roggenkleie 7,35—7,60 bez. Weizenkleie 7,20—7,40 bez.

* **London**, 31. Juli. Mehl zu Gunsten der Käufer.

* **Paris**, 31. Juli. (Schlußbericht.) Mehl per Juli 42,20, per August 42,10, per September-Dezember 43,00, per November-Februar 44,10.

Baumwolle und Wolle.

* **Leipzig**, 31. Juli. Baumwollterminhandel. La Plata. Grundmuster B. Per Juli —,— Mk., per August 3,01½ Mk. per September 3,00 Mk., per Oktober 3,10 Mark, per November 3,12½ Mk., per Dezember 3,15 Mk., per Januar 3,15 Mk., per Februar 3,17½ Mk., per März 3,17½ Mk., per April 3,20 Mk., per Mai 3,20 Mk., per Juni 3,20 Mk. Umsatz 3 000 Kilogramm.

* **Bremen**, 31. Juli. Baumwolle, upland middling loco 35,00 Pfg. Wolle, Umsatz 182 Ballen.

* **Antwerpen**, 31. Juli. Wolle. Terminnotirungen. Kontrakt B. La Plata-Kammzug. Per Januar 3,82½ Frcs., per August 3,77½ Frcs., per September 3,80 Frcs., per Oktober 3,80 Frcs., per November 3,80 Frcs., per Dezember 3,80 Frcs. Umsatz 50 000 Kilogramm.

* **Havre**, 30. Juli. (Schlußbericht.) Baumwolle per September 41½, per Dezember 42½, per März 43, per Juni 43½. Wolle per September 123,00, per März 126,00.

* **Liverpool**, 31. Juli. (Schlußbericht.) Baumwolle. Umsatz 10 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1 500 Ballen.

Middling amerikanische Lieferungen:

per Juli-August 3⁵/₁₆ Käuferpreis,	per November-Dezember 3¹¹/₃₂ Käuferpreis,
„ August-September 3⁵/₁₆ Käuferpreis,	„ Dezember-Januar 3⁶/₁₆ Käuferpreis,
„ September-Oktober 3⁵/₁₆ Verkäuferpreis,	„ Januar-Februar 3⁶/₁₆ Käuferpreis,
„ Oktober-November 3⁶/₁₆ Käuferpreis,	„ Februar-März 3⁶/₁₆ d. Käuferpreis.

Metalle.

* **Glasgow**, 31. Juli. (Schlußbericht.) Roheisen. Mixed numbers warrants 42 sh. 3 d.

* **Amsterdam**, 31. Juli. Banczinn 39½.

* **London**, 31. Juli. Silber 30¼ Sfrt. Chili-Kupfer 44⁷/₁₆ Sfrtl., per 3 Monat 45¹¹/₁₆ Sfrtl., Blei, span. 10½ Sfrtl., engl. 11 Sfrtl., Zinn 65½ Sfrtl., Zink 15⁹/₁ Sfrtl. Lieferkäufe I. 7 Sfrtl. 5 sh, II. 7 Sfrtl. 3⁹/₁₆—4 sh.

* **Rio de Janeiro**, 30. Juli. Wechsel auf London 10¹⁵/₁₆.

* **Buenos-Ayres**, 30. Juli. Goldagio 246¹/₁₀.

Verantwortlich:
Chefredakteur **Adalbert Kurd Hertell** für Politik, **Dr. Walther Gebensleben** für Feuilleton und Theater; **Dr. Gustav Adolf Laurent** für Lokales und Provinzielles; **Alfred Lebeling** für Volkswirthschaft; **Ernst Knoche** für Allgemeines, Börse, Handel und Verkehr; **R. Kirsten** für den Sportautheil; sämmtlich in Halle. Sprechstunden der Redaktion von 9—12 Uhr Vormittags. Redaktion Hertell (Gr. Steinstraße 61) Privatsprechstunde Nachm. 4—5 Uhr und **Dr. Walther Gebensleben** (Karlstraße 26) Privatsprechstunde Nachm. 4—5 Uhr. — Alle die Redaktion betreffende Zusendungen sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Hallischen Zeitung in Halle a. S.“ zu adressiren.

Coursnotirungen

der Berliner Börse vom 31. Juli.

(Ergänzungs-Course.)

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

Kurhess. Pr.-Sch. à 40 Thlr.	—	—,—
Bad. Prämien-Anleihe 1867	4	166,50 ⅝
Bayerische Prämien-Anleihe	4	166,25 ⅝
Braunschw. 20 Thlr.-Loose	—	102,90 ⅝
Köln.-Mind. Pr.-Anth.	3½	142,30 ⅝
Oestliche St.-Pr.-Anl.	3½	132,90 ⅝
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	143,75 ⅝
Lübecker	3½	135,25 ⅝
Meininger 7 Fl.-Loose	—	24,60 ⅝
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	130,50 ⅝

Ausländische Fonds.

Freiburger 15 Frcs.-Loose	—	—,—
Italien. Rente-Ital. Rtr.	4	94,75 ⅝
Ropenhag. Stadt-Anl.	3½	100,70 ⅝
Oesterr. Papier-Rente	4½	—,—
do. Gold. 100, 50	—	339,90 ⅝
do. 1860er Loose	4	158,00 ⅝
do. 1864er Loose	—	341,90 ⅝
Russische Prämien-Anl. 1864	5	172,50 ⅝
do. do. 1866	5	158,50 ⅝
Russische Schuld	4	67,10 ⅝
Serbische Rente	5	99,00 ⅝
do. Zoll-Obligat.	5	—,—
do. 400 Frcs.-Loose	—	139,20 ⅝
do. Tab.-R.-A. abg.	10	—,—
Türkische Zoll-Obl.	5	119,25 ⅝

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

Kur- u. Neumärkische Pfandbr.	4	102,75 ⅝
Deutsche Ges.-Kr.-Pfdbr. I.	4	124,70 ⅝
do. do. II. Abth.	4	116,10 ⅝
D. Ges.-Kr.-B. III. rg. 110	4	100,50 ⅝
do. IV. rg. 110	4	105,80 ⅝
do. V. rg. 100	4	101,25 ⅝
do. VI. rg. 100	4	104,20 ⅝
Deutsch. Grundschr.-Obl.	4	101,50 ⅝
do. do.	4	101,30 ⅝
Deutsch. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	111,75 ⅝
Hamb. Hyp. rgb. à 100	4	100,25 ⅝
do. unkündb. bis 1900	4	104,25 ⅝
Meiningner. Hyp.-Pfdbr.	4	100,20 ⅝
do. do. unkündb. bis 1900	4	104,50 ⅝
Preuß. Pfdbr.	4	141,75 ⅝
Nordd.-Grt.-Cred. Pfdbr.	4	100,80 ⅝
Pomm.-Hyp.-B. III. IV. neue rg. 100	4	102,00 ⅝
do. V. VI. bis 1900 unkündb.	4	103,40 ⅝
Pr.-B.-G.-Pfdb. I. II. rg. 110	5	115,50 ⅝
do. III. u. V. VI. rg. 100	5	105,60 ⅝
do. VII. VIII. IX. rg. 100	4	102,10 ⅝
do. XI. rg. 100	3½	100,60 ⅝
do. XIII. rg. 100	4	105,00 ⅝
do. XIV. rg. 100	4	106,40 ⅝
Pr. Centr.-Pfdb. 1880—85	4	100,75 ⅝
do. do. 1890	4	103,60 ⅝
do. do.	3½	101,25 ⅝
Pr. Centr.-Komm.-Obl.	3½	101,10 ⅝
Pr. Hyp.-A.-B. VII-XII.	4	101,80 ⅝
do. do. XV-XVIII. unkündb.	4	104,40 ⅝
do. do. bis 1900	4	104,40 ⅝
Pr. Hyp.-B.-A.-G. Certif.	4	100,70 ⅝
Rhein. Hyp.-Pfdb. 1890	4	—,—
do. do.	3½	101,50 ⅝
Schles. Boden-Credit-Bank	5	—,—
do. do. do. rg. à 110	4	101,75 ⅝
do. do. do. rg. à 100	4	102,25 ⅝
do. do. do. unk. bis 1903	4	—,—
do. do. do. rg. à 100	3½	101,00 ⅝

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. III. A. B.	3½	102,00 ⅝
do. III. C.	3½	102,00 ⅝
Berlin-Görlitzer	4½	—,—
Lübeck-Büchen gar.	—	—,—
Magdeburg-Wittenberg	4	98,20 ⅝
Mainz-Ludwh. 66-69 gar.	4	—,—
do. 75, 76 und 78	4	—,—
do. 1874	4	102,10 ⅝
Mecklenb. Friedr.-Frl.	3½	—,—
Oberschles. Lit. K.	3½	—,—
Ostpreußische Südbahn	4	—,—
Saalbahn	4½	100,80 ⅝
Weimar-Gera	4	—,—
Werrabahn	4	—,—
Hildesheimbahn	4	—,—
Köln.-Mind. Gold-Obl.	4	103,50 ⅝
Hessische Ludwigsb. Gold-Obl.	4½	104,20 ⅝
Dux-Bodenbacher II.	5	—,—
do. do. Gold-Obl.	4	—,—
do. do. Silber-Obl.	4	99,20 ⅝
do. do. Gold-Obl.	5	—,—
Dux-Prager Gold-Obl.	4	—,—
Galiz. Karl-Ludwig 1890	4	99,75 ⅝
Ital. Eisenbahn-Obl. v. St. gar.	3	54,75 ⅝
Bös. Mittelmerbahn Rtr.	4	95,00 ⅝
Kaschau-Oderberg Gold-Obl.	4	102,80 ⅝
do. do. Silber-Obl.	4	—,—
Kronprinz-Rudolfbahn	4	100,00 ⅝
do. (Galizien-Lemberg)	4	104,00 ⅝
Lemberg-Czernowitzer	4	99,25 ⅝
Oest.-Ung. Staatsbahn, alte	3	94,70 ⅝
do. do. 1874	3	92,60 ⅝
do. do. 1882	3	91,10 ⅝
do. do. Ergänzungsn	3	92,70 ⅝
do. do. Gold-Obl.	4	104,30 ⅝
Oesterr. Südstaatsbahn	4	102,75 ⅝
do. Nordwestbahn gar.	5	—,—
Prinz-Heinrichsbahn	4	—,—
Südöstler. Bahn (Lomb.)	3	72,60 ⅝
do. Gold-Obl.	5	111,90 ⅝
Ungar. Nordostbahn	4	—,—
do. do. Gold-Obl.	5	—,—
do. Eisenbahn-Silber-A.	4½	103,00 ⅝
Gr. Russ.-Eisenbahn-Gesellschaft	5	—,—
Jekaterinen-Donbahn	4½	104,20 ⅝
Koslow-Woron. 1889	4	100,50 ⅝
Kursk-Charkow. Kjow 1889	4	100,50 ⅝
Kursk-Kiew	4	102,10 ⅝
Moskau-Kursk	4	102,90 ⅝
Moskau-Rjasan	4	103,00 ⅝
Moskau-Smolensk	5	104,10 ⅝
Rjasan-Koslow	4	104,70 ⅝
Rjasan-Morcansk	—	—,—
Rybinsk-Bologoye	5	—,—
Russ. Südwestbahn	5	102,80 ⅝
Transkaukasische	3	91,20 ⅝
Warschau-Wiener 1Ser	4	—,—
do. 2er	4	—,—
do. 3er	4	—,—
Mladikawkas	4	102,80 ⅝
Zarskoe-Selo	5	—,—
Anatolische	5	95,50 ⅝
Portug. Eisenbahn-Obl. 1886	—	67,00 ⅝
do. 1889	—	36,80 ⅝
Schweizer Centralbahn 1880	4	—,—
do. 1883	4	—,—
do. 1886	4	—,—
do. Nordostbahn	4	—,—
Serb. Eisenbahn-Gup.-Obl. A.	5	70,50 ⅝
do. Lit. B.	5	70,50 ⅝
Wilhelm-Luxemburg	3	—,—
Manitoba	4½	102,50 ⅝
Northern-Pac. I. bis 1921	6	113,90 ⅝
do. II. bis 1933	6	100,25 ⅝
do. III. rg. 1937	6	73,00 ⅝
Orog. Kalin. u. R. rg. 1925	6	—,—
St. Louis u. S. Fr. rg. 1931	6	109,00 ⅝
do. do. rg. 1931	5	97,50 ⅝

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Aral-Chanab	6½	124,40 ⅝
Breslau-Warschau	1½	66 75 ⅝
Dortmund-Gnisdede	4½	148,00 ⅝
Marienburg-Mlawka	5	123,50 ⅝
Ostpreußische Südbahn	4½	119,75 ⅝
Saalbahn	4½	120,30 ⅝
Weimar-Gera	4	103,00 ⅝

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Baltische (gar.)	3	—,—
Halberstadt-Blankenburg	5½	133,00 ⅝
Jena-Simpl. to. Meiningen	0	100,25 ⅝
Kreisfeder	1½	115,00 ⅝
Kreisfeld-Gerninger	5	—,—
Lübeck-Büchener	4½	59,10 ⅝
Frankfurt Güterbahn	2	92,50 ⅝
Ribrechtsbahn (gar.)	—	—,—
Nord-Ostseebahn	4⅔	57,50 ⅝
Reichenberg Pardubitz	4⅔	—,—
Ungar.-Galiz. (gar.)	5	—,—
Ital. Meridional	6⅔	120,50 ⅝
do. Mittelmeerbahn Str.	5⅔	94,75 ⅝

Bank-Actien.

Anglo-Deutsche Bank	5	—,—
Bank der Berliner Kassenv.	5½	137,60 ⅝
Bank für Sprit und Prod.	4½	78 30 ⅝
Berliner Handelsgesellschaft	6½	139,90 ⅝
Berliner Handels-Gesellschaft	6	155,50 ⅝
Braunschweiger Bank	4,9	115,50 ⅝
Leipziger Kredit-Gesellsch.	5	92,10 ⅝
Danziger Privatbank	9	—,—
Deutsche Grundschuld	6½	132,00 ⅝
Deutsche Nationalbank	6	114,80 ⅝
Posener Kredit	7	140,50 ⅝
Gerarer Bank	0	—,—
Hannoversche Bank	4½	119,50 ⅝
Hamburger Hypotheken-Bank	8	183 00 ⅝
Hamburger Com.- u. Disc.-Bank	—	—,—
Königsberger Vereinsbank	4½	108,10 ⅝
Silbecker Commerzbank	6½	—,—
Mecklenburger Hypotheken	8	159,75 ⅝
Nordhäuser Grund-Credit	4	114,90 ⅝
Oesterreichische Länderbank	7	—,—
Oldenburger Spar- u. Leihbank	9	—,—
Preußische Immob. M. p. St.	4	—,—
do. Zeichnung tonn.	6	111,90 ⅝
Rhein.-Westf.-Bank	3	89,30 ⅝
Thüringer Bank tonn.	0½	—,—
Westfälische Bank	6	125,10 ⅝
Wiener Bankverein	4	—,—
Wiener Unionbank	—	—,—

Obligationen industrieller Gesellschaften.

Allgem. Elektr.-Gesellschaft	4	103 00 ⅝
Aktien-Gesellschaft Kalkwerke	13	156 10 ⅝
Bochumer Gußstahl	4	103,10 ⅝
Dessauer Gas	4½	—,—
Dortmunder Union	5	111 40 ⅝
Gr. Berliner Pferdebahn I. u. II.	3½	101,25 ⅝
Hamburger Packetfahrt	4	103,00 ⅝
Handel Obligationen	4	105,10 ⅝
Hibernia	4	105,75 ⅝
Laurahütte	4	—,—
Leopold Kohlengrube	4½	107,00 ⅝
Naphta-Obligationen	—	—,—
Nordwestlicher Bergb.	4	—,—
Oberschlesische Eisenbahnbedarf	—	—,—
do. Eisen-Industrie	4½	101 25 ⅝
Pfälzer Aktien-Brauerei	4	105,00 ⅝
Solms-Obligationen	—	—,—
Thale-Eisenwerk	4	74 20 ⅝
v. Thiele-Winkler	4	101,60 ⅝
Zoologischer Garten	5	—,—

Bergwerks- und Hütten-Actien.

Bacoper Bergwerk	0	65,25 ⅝
Bergelius	9	125,90 ⅝
Braunschweiger Kohlenwerke	5	—,—
Consolidat. Bergw.-G.	5	120,55 ⅝
Consol. Aktienglütte	8	194,00 ⅝
Consol. Kupfer. St.-Pr.	0	54,00 ⅝
Dux Kohlen tonn.	12	185,25 ⅝
Gelsenkirchener Gußstahl	—	77,25 ⅝
Georg-Marien St.-Pr.	0	71,50 ⅝
do. St.-Pr.	0	—,—
Hagener Gußstahl	2½	102,20 ⅝
Harzer Eisenwerke tonn.	0	33,00 ⅝
Hibernia St.-Pr.	0	42,30 ⅝
Hugo Bergwerk	1	172,80 ⅝
Innerstatal, Steinzig-G.	8	84,75 ⅝
Kattowitzer	8	152 90 ⅝
Königin-Marienhütte	5	56 75 ⅝
König Wilhelm conv.	3	131,00 ⅝
König Wilhelm St.-Pr.	4	84,50 ⅝
Leopoldsgrube Oberg.	4½	107,00 ⅝
Mansfelder Kupfer	fca.	275,00 ⅝
Rhein. Anthr.-Kalkw.	6	114,80 ⅝
Rhein.-Nassauische Bergb.	10	89,90 ⅝
Rheinische Schaf Lit. C.	10	199,90 ⅝

Industrie-Actien.

Archimedes	4½	108,90 ⅝
Bau-Aktiengesellschaft	5	91,00 ⅝
Berl. Charlottenburg	—	113,40 ⅝
do. Neustadt	0	90 50 ⅝
Anklage tonn.	4	57,25 ⅝
Brauerei Schönbrunn	4	80,00 ⅝
Bayer	10	—,—
Berliner Lagerhof	0	123,50 ⅝
do. do. St.-Pr.	5	123,50 ⅝
Omnibus-Gesellschaft	13½	225,00 ⅝
Braunschweiger Jute	8	107,80 ⅝
Bugle, Metallindustrie	4	240,00 ⅝
Charlottenburger Wasserwerk	8	207,25 ⅝
Chem. Fabrik Schering	19	290,00 ⅝
Danziger Oelmühle	0	93,00 ⅝
Deutscharfer Waggon	10	164 10 ⅝
Oberseeler Farbenfabrik	18	315,50 ⅝
Fritzer & Kohnann tonn.	0	—,—
Gummi-Fabrik Harburger	3½	—,—
do. Boigt & Winde	8	135,00 ⅝
do. Porst & Schlütter	4	108,30 ⅝
Hamburg-Wien Gummi	20	286,75 ⅝
Kaiserhof tonn.	5	—,—
Kepling & Th. Eisenguß	5	113,25 ⅝
Kartoffelstandum-Gesellschaft	—	114,0 ⅝
Neuß. Wagenbau	2	117,30 ⅝
Nordd. Gummi	3	88,00 ⅝
Oppeiner Portland-Cement	4½	119,00 ⅝
Preßhefe-Gesellschaften:		
Braunschweiger	5	—,—
Breslauer	7	175,00 ⅝
Stettiner	2½	119,00 ⅝
Sächs. Stickmaschine	12	179,80 ⅝
Stralsunder Spielkarten St.-P.	6½	127,50 ⅝
Ver. Altenkotten. Pulv.	12½	201,90 ⅝
Wilhelmshütte	1½	58 00 ⅝
Zuckerfabrik Frankfurt	12	111,10 ⅝

Wechsel-Course.

	(Bank.)	Diskonto.	(Privat.)
Amsterdam 2 T.	168,90 ⅝	Berlin 1½	Berlin 1½
(Bonds 3½ gegen 4).	Brüssel 3½	London 2. Paris 2.	Frankfurt a. M. —.
Petersburg u. Warschau 4½			Hamburg —.
Wien 4. Italien 5½			Paris —. London —
Schweiz 3. Skandinavische Plätze 5. Kopenhagen 3½.			Petersburg 5.
Madrid 4½. Lissabon 4.			

Umrechnungs-Course.

1 Fl. Sfrtr. = 1,70 Mk. 1 Fl. holländ. = 1,70 Mk.
1 Dollar = 4 Mk. 25 Pf. 1 Rubel = 3,20 Mk.
1 Frcs. = 0,80 Mk. 1 Sfrr. = 20 Mk.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Cours in Mark.

Dollars	per St.	4,18 ⅝
Ducaten	per St.	—,—
Imperials	per St.	—,—
Napoleonsd'or	per St.	16,27 ⅝
Souverains	per St.	20,30 ⅝
Englische Banknoten	per Pfd.	20,41 ⅝
Franz. Banknoten	per 100 Frcs.	81,20 ⅝
Oesterr. Banknoten	per 100 Fl.	168,35 ⅝
do. Silbergeld. (Berlin. einlösb.)		168,25
Russische Banknoten	per 100 Rb.	219 15 ⅝

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die der Stadt Halle a/S. gehörenden **Ackerparzellen** Nr. 1, 2, 3, 6, 7 und 9 des Situationsplanes in **Diemitzer Flur**, Nr. 10, 12, 13, 14 und 15 des Situationsplanes in **Büschdorfer Flur** sollen, da in dem Termin am 13. Mai d. J. annehmbare Gebote nicht abgegeben worden sind, anderweit auf die zwölf Jahre vom 1. Oktb. 1895 bis 30. September 1907 am

Mittwoch den 7. August d. Js. Nachmittag 3 Uhr

im **Hoffmann'schen Restaurationslokale zu Diemitz** unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verpachtet werden wozu Reflektanten eingeladen werden.

Halle a. S., den 27. Juli 1895.

Der Magistrat
Schmidt.

Bekanntmachung.

Zur öffentlichen meistbietenden Verpachtung der in 65 Parzellen zerlegten Aecker des ehemaligen Rittergutes Freiimfelde in Freiimfelder Flur auf die zwölf Jahre vom 1. Oktober 1895 bis Ende September 1907 unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen ist, da in dem Termine am 12. Juni d. J. annehmbare Gebote nicht abgegeben worden sind, anderweiter Termin auf

Mittwoch, den 7. August, Nachmittags 3 Uhr

im **Hoffmann'schen Restaurationslokale in Diemitz** angesetzt, zu welchem Reflektanten hiermit eingeladen werden.

Halle a. S., den 27. Juli 1895

Der Magistrat.
Schmidt.

Bekanntmachung.

Im Monat **August** werden

die Nachtlaternen

vo. 1. bis 10. von 8½ Uhr Abends bis 4 Uhr früh,
„ 11. bis 20. „ 8 „ „ „ 4¼ „ „
„ 21. bis 31. „ 7¾ „ „ „ 4½ „ „

brennen.

Halle a/S., den 20. Juli 1895.

Der Magistrat.

Sehr vortheilhafter Rittergutskauf.

Circa 950 Morgen nur bester milder Rüben- und Weizenboden, 12 Aktien an einer sehr rentablen Zuckerfabrik, großes Dorf mit Kirche, in aller nächster Nähe zweier großer Städte, neue massive gewölbte Gebäude, reichliches lebendes und todtes Inventar, mit Musterwirthschaft, soll bei 70 000 Mark Anzahlung verkauft werden. Rest zu **3 Proz.**, lange Jahre fest. Besitzer ein sehr reicher Mann. Offerten unter **Z. 9004** an die Exp. d. Zeitung. [9004

Ein Hausgrundstück,

zu jeder Geschäftslage passend, bin ich Willens **sofort zu verkaufen**, wo sichere Hypothek drauf steht. Erkundigung ertheilt persönlich. [8879

Frau Krüger,
Wittenberg a/E., Kupferstraße 12.

Luzernehen,

I. Qual., auf Reitern getrocknet, offerire in Wagonladungen mit 2,25 ℳ pro Ctr. franco Bahnhof hier. [9057

Riestedt. **Herschenz.**

Nach Wahl stehen

2 Reitpferde

zum Verkauf:

1 Rappwallach, o. Abz. 6" gr. 6 J. a., mit Pedigree, gut geritten, geht auch ein u. zweispännig i. Wag. Pr. 1500 ℳ.

1 Rappwallach, o. Abz. 7" gr., 9 J. a., sicher, Jagd- u. Truppenpferd, g. Springer. Pr. 1000 ℳ.

Außerdem e. leichter, eleg. **Selbstfahrer.**

Cauna b. Halle a/S. [9029

Siegfried Heese.

Bekanntmachung.

Die Auktion der verfallenen, bei dem unterzeichneten Leihamte im Monat **Juni 1894 versetzten und erneuerten Pfänder, welche die Pfandnummern von 24561 bis 28629 tragen und über welche die Pfandscheine in blauem Druck ausgestellt sind, wird**

Donnerstag, den 15. August d. Js. und an den darauf folgenden Tagen Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3½ bis 5 Uhr im Auktionszimmer des Leihhauses, an der Marienkirche 4 abgehalten werden.